

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

9.12.1933 (No. 332)

Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung 7 Ausgaben wöchentlich

Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Belle (Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst), Aus der katholischen Welt, Sinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildsauer“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstraße 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 6235-6237, Redaktion Nr. 6236. Drahtadresse: Beobachter. Postfachkonto Karlsruhe 4844. Für unbenutzte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Abjenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.



Bezugspreis: Monatlich 2,50 RM, frei ins Haus, 2,80 RM, bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2,30 RM, durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) zu zahl. 42 Pfg. Bestellgeld, Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreis: Die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 8 Pfg., die Millimeterzeile im Restamteil 45 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsunfähigkeit, Zwangsversteigerung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall.

Nr. 332

Samstag, den 9. Dezember

1933

Napen an Röchling

tu Berlin, 8. Dezember.

Vizekanzler von Napen hat an Kommerzienrat Hermann Röchling in Bülkingen an der Saar folgendes Telegramm gerichtet:

Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den menschenlichen und internationalen Rechtswidersprechenden unmoralischen Zwang einer lausabwärtigen Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erzogen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur nicht aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Kampf die Weltöffentlichkeit aus diesem Kampf die Verhältnisse in diesem unter lausabwärtigen Regierung stehendem Gebiete sind.

gez. Vizekanzler von Napen.

Die „Deutsche Front“ an der Saar wächst

tu Saarbrücken, 8. Dezember.

In dem saarpfälzischen Dorf Walsheim haben sämtliche Gemeinderäte, darunter auch fünf Sozialdemokraten, geschlossen ihren Beitritt zur Deutschen Front erklärt. Nachdem jetzt auch in sämtlichen Gemeinden der Bürgermeisterei Walsheim die Deutsche Front gebildet worden ist, haben alle Gemeinderäte sich vorbehaltlos zur Deutschen Front erklärt. Sie haben sich unter schriftlich verpflichtet, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Heimat wieder zum deutschen Vaterland zurückkehrt. Dieser Vorgang ist um so bemerkenswerter, als es sich ausnahmslos um Gemeinden handelt, die dicht an der lothringischen Grenze gelegen sind und von denen die Gegenseite stets behauptet, daß die Stimmung unter der Bevölkerung hier zum mindesten geteilt sei.

Berlinreise des italienischen Staatssekretärs Euvich

tu Rom, 8. Dezember.

In Erwiderung der deutschen Ministerbesuche in Rom wird sich der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium, Euvich, Anfang nächster Woche zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Deutschland begeben. Seine Anwesenheit in Berlin bietet Gelegenheit, die Fragen der internationalen Politik, die beide Länder besonders interessieren, in einem freundschaftlichen Gedankenaustausch zu erörtern.

Seines Amtes enthoben

tu München, 8. Dezember.

Der Reichstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, hat auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert den Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Ministerium für Wirtschaft, Diplomalndwirt Georg Luber von seinem Amte enthoben.

Hierzu wird amtlich bekanntgegeben: Aus Anlaß des Geburtstages des Staatssekretärs Luber wurde von dem bayerischen Landesbauernobmann das bisher im Eigentum des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes von Schwaben und Neuburg stehende Hofgut Hirschwang dem Staatssekretär als Geschenk übereignet. Staatssekretär Luber hat dieses Geschenk angenommen.

Da es sich bei dem großen Hofgut um ein im Eigentum einer Körperschaft des öffentlichen Rechts stehendes Besitztum handelt, hat die bayerische Staatsregierung auf Grund ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung die Auffassung, daß durch diesen Vorgang die Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit eines ihrer Mitglieder und damit ihre eigene Regierungstätigkeit beeinträchtigt werden könnte. Bei der gegebenen Sachlage glaubt der Ministerpräsident sich von seinem Mitarbeiter im Wirtschaftsministerium trennen zu müssen.

Paul-Boncours Antwort an Italien

Er verteidigt den Völkerbund als französische Hausmacht

tu Paris, 8. Dezember.

Der französische Außenminister gab am Freitag vor französischen Pressevertretern eine Erklärung ab, die als eine Antwort Frankreichs auf den letzten Beschluß des Sachverständigen Rates zu bewerten ist. Paul-Boncours sagte, es sei unglücklich, wenn die Presse von der französischen Regierung über die Stellung Frankreichs zum Völkerbund Aufklärungen fordere, nachdem die französische Politik der letzten Jahre immer wieder die Treue Frankreichs zum Völkerbund bewiesen habe. In der Frage der Abänderungspläne habe Frankreich noch keine greifbaren Vorschläge erhalten. Sollte dies erfolgen, so würden sie geprüft werden. Gewisse Artikel des Paktes seien bereits abgeändert. Wenn es sich bei den Vorschlägen nur um die Anpassung einer Reihe von Artikeln handele, so würde Frankreich sie um so bereitwilliger prüfen. Bedingung sei aber, daß die Grundlage des Völkerbundes nicht berührt werde, die auf der Achtung der Rechte aller beruhe und auf dem gemeinsamen Anteil an der Organisation des Friedens. Er sei der Ansicht, daß der Völkerbund bisher sehr glücklich den Grundlag der Gleichheit aller Staaten verwirklicht habe (11). Dieser Grundlag sei für Frankreich unantastbar, weil er seiner nationalen Ueberlieferung entspreche und den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trage. Die Großmächte hätten heute ständige Sitze im Völkerbund und verfügten damit über die ihnen

zukommende Leitung, ohne sich deshalb dem Vorwurf einer Vorherrschaft auszuweichen.

So oft der Gedanke einer Reform des Völkerbundes aufgetaucht sei, habe er sich gegen diese Einrichtung der ständigen Sitze gerichtet.

Er, Paul-Boncours, würde sich jedem Versuch widersetzen, der irgendwelche Vorherrschaft im Völkerbund errichten wolle. Wenn man noch heute versuche, die Politik der Bündnisse mit der des Völkerbundes in Widerspruch zu bringen, so sei das eine Verkennung der Tatsachen; denn alle französischen Pakte und Verständigungen seien im Rahmen des Völkerbundes erfolgt und unlösbar mit dem Mechanismus der Genfer Einrichtung verbunden. Selbst im Verlaufe der französisch-italienischen Annäherungspolitik habe Frankreich den von Italien vorgeschlagenen Viererpakt im Rahmen des Völkerbundes zustimmen können. Man müßte also alle Pakte und Verträge erneuern und abändern, falls der Völkerbund verfallend sei. Frankreich sei nicht gewillt, den Völkerbund, der die Grundlage der französischen Politik darstelle, antasten zu lassen.

Starhemberg in London?

tu London, 7. Dezember.

Es verlautet, daß der Führer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starhemberg, in London eingetroffen ist. Einzelheiten über den Zweck seines Besuchs sind im Augenblick noch nicht bekannt.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Wieder 31 000 Arbeitslose weniger

tu Berlin, 8. Dezember.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — in der zweiten Novemberhälfte um fast 62 000 zurückgegangen. Sie beträgt am 30. November 3 714 000. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen November der Arbeitsmarkt um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl in den Außenberufen um rund 27 000 steht eine Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 58 000 gegenüber.

Die Entlastungswelle aus den Außenberufen ist die letzte bisher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 246 000, im November 1931 sogar um 436 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl gerade in diesem Monat als Gradmesser für die Wirksamkeit der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erhöhte Bedeutung zu. Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonchwierigkeiten die Arbeitslosenzahl nicht nur zu halten, sondern sogar noch in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der bedeutende Novembererfolg ist im einzelnen darauf zurückzuführen, daß einmal die landwirtschaftlichen Arbeitgeber trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in einem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfang gehalten. Daneben hat das Bau- und Bauhilfsarbeiterbecken für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungsgrad. Wurde in den

Außenberufen der Rückstrom der Arbeitslosen schon weitgehend eingedämmt, so entlastete darüber hinaus der verstärkte Einlaß von Notstandsarbeitern zusätzlich den Arbeitsmarkt in beträchtlichem Umfang. Die von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten nahmen von Monat zu Monat stark an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach der zuletzt ermittelten Zahl Anfang November rund 114 000 beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der stetigen, zum Teil noch gebesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige. So ist im Steinkohlenbergbau gegenüber dem Vormonat eine weitere Absatzbelebung eingetreten. Auch in der Eisen- und Metallindustrie hat sich die Lage weiterhin gebessert. Die Konsumgüterindustrie steht unter dem günstigen Einfluß des Winter- und Weihnachtsgeschäfts. Ein erfreulicher Beweis für die innere Gesundung des Arbeitsmarktes ist das starke Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten, sie ist im November um rund 19 000 zurückgegangen.

Ein Teil der in der ersten Novemberhälfte arbeitslos Gewordenen ist nach beendigter Wartezeit von der Arbeitslosenversicherung aufgenommen worden, in der bei einem Bestand von rund 345 000 Ende November 17 400 Unterstützungsempfänger mehr betreut wurden als Mitte des Monats. In der Krisenfürsorge ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Hier war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit 1 058 000 um 6150 geringer als am letzten Stichtag. Besonders erheblich war wiederum die Abnahme der Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen. Insgesamt wurden am 30. November rund 1 409 000 anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose und damit rund 79 000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeitsämtern gezählt.

Die Woche

Weltpolitische Entwicklungen / Vatikan und Kreml

Die Rundreise des russischen Außenkommissars Litwinow hat in der Tat die Welt umgeflügelt. Die Ausöhnung des Volkshemdes mit dem Kapitalismus hat in der übrigen Welt das Problem der Anerkennung Moskaus in ein neues Stadium vorwärts getrieben. Brasilien, Argentinien, Holland, die Tschechei ventilieren eventuelle Möglichkeiten. England bespricht einen Warenkredit an Rußland, nur um wirtschaftlich nicht den Anschluß zu verpassen. Was in besseren Jahren nicht gelang, kommt nun förmlich automatisch für Moskau, nachdem die Weltwirtschaftsnot so manche Prinzipien vergessen läßt. Wäre nur im Interesse der Humanität zu wünschen, daß — als letzter — auch das arme russische Volk imstande wäre, seine Regierung anzuerkennen!

Unerwartet rasch reagierte der japanische Imperialismus auf den russisch-amerikanischen Friedensschluß in Washington. Tokio machte in der Tat ein Angebot an die Vereinigten Staaten, das die neu geschaffenen Machtverhältnisse im Stillen Ozean in Rechnung stellt.

China soll künftig auch den anderen Völkern wieder offenstehen, nicht nur dem japanischen Kaufmann. Es soll eine „Politik der offenen Tür“ in China wieder gemacht werden, womit der rohe Eroberungskrieg in China wohl auf einige Zeit abgeköpft wäre. Auch will Japan die amerikanischen Rechte auf die Philippinen anerkennen, wofür es dann die Neutralität Amerikas in einem russisch-japanischen Konflikt einzufandeln hofft.

Nicht minder bedeutsam erscheinen die Verhandlungen des Russen in Rom. Hier scheint Mussolini sich von neuem als der Meister der Vermittlung erwiesen zu haben. Es bleibt abzuwarten, wie die russische Außenpolitik in den kommenden Monaten reagieren wird. In dem europäischen Zentralproblem, der Reform des Völkerbundes und seiner Befreiung von den Fesseln von Versailles, hat Italien sofort nach Litwinows Abreise die Karten aufgedeckt, die entweder Reform oder Austritt aus dem Völkerbund besagen. Sollte es der italienischen Regierung gelingen, den heutigen Siegerverhandlung in Genf zu einem wahren Bund der Völker, d. h. der Großmächte der Erde, umzuformen, so wäre damit ein säkulares Werk getan. Das Ziel muß sein, Rußland, Amerika und Japan irgendwie zu den andern Staaten zu führen, um die Kriegshyphose endlich aus der Welt zu schaffen. Ob Frankreich dann noch magt, sich eine vollkommene Isolierung zu leisten, erscheint zweifelhaft. Nur so wird es sich eines Tages der Völkergemeinschaft einzufügen gezwungen sehen.

Den christlichen Politikern interessiert vor allem die kulturpolitische Begleitmusik, die man bei dem Besuch Litwinows in der ewigen Stadt vernehmen konnte. Daß der russische Außenkommissar natürlich nicht im Vatikan vorsprach — wie er in einem der üblichen diplomatischen Dementis nichts sagend beteuert — liegt auf der Hand. Wichtiger ist die Tatsache, daß zu gleicher Zeit der amerikanische Postminister, ein praktizierender Katholik, im Vatikan war, offenbar in einer Art Kurierfunktion über die Verhandlungen in Washington, wo Litwinow bekanntlich Zusicherungen hinsichtlich der Freiheit der Religionsübung amerikanischer Bürger in Rußland gegeben hat. Bezeichnenderweise hat die russische Presse diesen eminent wichtigen Fortschritt bisher dem russischen Volke verschwiegen, ein Zeichen, daß das Versprechen nicht belanglos ist. Damit wäre die erste Presche in die heute noch hundertprozentige Fesselung des Antichristen gebrochen, die erste juristische Chance gewonnen, nach der Auslöschung des russischen Schismas dem Gottesreich den Weg einmal wieder frei zu machen. Wer kann uns die Vision einer Una Sancta auch im russischen Reich verwehren in dieser Stunde?

Russolins Verdienst auch auf diesem Gebiet ist unzweifelhaft. So erscheinen in der italienischen Presse jetzt die ersten Andeutun-

gen in der Richtung, daß die Völkerverbündungsreform, die Mussolini anstrebt, auch die Einbeziehung Rußlands zum Ziel hat und daß mit diesem Bestreben auch noch ein anderes verknüpft ist: Rußland zu einem in jeder Hinsicht ebenbürtigen Großmachtspartner zu machen, auf dem nicht „das Odium eines Tyrannen und Verächters der Gewissensfreiheit“ lastet.

Der Koloff scheint damit in Bewegung zu kommen!

M. R.

Die Tschchei protestiert

tu Breslau, 7. Dez.

Dr. Beneš, der am Mittwochabend in Breslau eintraf, sagte in einem Vortrag über „die Idee der tschechischen Einheit vom Gesichtspunkt der internationalen Politik“, der Völkerverbund sei die große Hoffnung der kleinen Völker, die in ihm die Bürgerschaft hätten, als gleichberechtigter Völker behandelt zu werden. Die internationale Politik müsse sich im Zeichen einer Vergrößerung des Einflusses der Großmächte, was sich auch in der Aufrihtung von Diktaturen in einzelnen Staaten zeige.

Von den tschechischen Völkern zu den Beschlüssen des Pariser Versailler Vertrags, die „Geste Slova“ hervorzuheben, weil das Blut dem Außenminister nahe liegt. Darin heißt es, es könne nur begründet werden, wenn das Verfahren des Völkerverbundes vereinfacht, die ständige Verschiebung der Praxis beseitigt und der Forderung der Ausschüsse ein Ende gesetzt werde. Unannehmbar sei es aber, daß die Großmächte über die Interessen der kleinen Staaten entscheiden. Die Einschränkung des Entscheidungsrechtes der kleinen Staaten würde vor allem die Tschchei treffen. Die Abtrennung des Völkerverbundes vom Versailler Vertrag würde den Völkerverbund in ein Werkzeug des Revisionismus verwandeln. Eine solche Möglichkeit werde für die kleine Entente unannehmbar sein.

Strafantrag gegen die Gebrüder Lahusen

tu Bremen, 8. Dezember.

Im dichtgefüllten Gerichtssaal verkündete der Generalstaatsanwalt Dr. Lang bei atemloser Stille den Strafantrag gegen die beiden Angeklagten G. C. und Heinz Lahusen. Beide Angeklagte seien wegen der begangenen Delikte voll verantwortlich zu machen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen G. C. Lahusen:

1. wegen seit 1926 begangener Untreue 5 Jahre Gefängnis,
2. wegen Konkursdelikte in Lateinheit mit Bilanzverschleierung und seit 1929 begangener Untreuedelikte vier Jahre Gefängnis,
3. wegen Kreditbetrugs zum Nachteil der Danabank 2 Jahre Gefängnis.

Diese Strafen seien zusammenzufassen in eine Gesamtstrafe von acht Jahren Gefängnis. Da die Handlungen aus Gewinnsucht begangen wurden, wird ferner eine Geldstrafe von G. C. Lahusen in Höhe von 100 000 RM. oder ein weiteres Jahr Gefängnis beantragt.

- Gegen Heinz Lahusen wurde beantragt:
1. wegen Untreue 4 Jahre Gefängnis,
 2. wegen Konkursvergehens 2 Jahre Gefängnis,

zusammenguziehen in eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis. Wegen Gewinnsucht wird auch gegen Heinz Lahusen eine Geldstrafe beantragt und zwar in Höhe von 50 000 RM. oder 6 Monate Gefängnis.

Für beide Angeklagte wurde ferner Abrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 bzw. 3 Jahre beantragt.

„Deutsche Literatur“

Zu einer Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler.
(Von einem kulturpolitischen Mitarbeiter.)

Es gehört mit zu den entscheidendsten Programmpunkten der neuen Regierung, Kunst und Wissenschaft aus ihrer unheilvollen Isolierung zu erlösen und sie dem Volke zurückzugeben, woher sie gekommen ist. Dabei ist man sich klar darüber, daß unter der früheren Besatzung die Kunst dem Volke sehr viel Dilettantismus getrieben worden ist, und daß heute neue Methoden gefunden werden müssen, um die geistige Einheit der Nation auch von daher neu zu begründen und zu unterbauen.

Das Verhältnis des Deutschen zu seiner Literatur, so wie es gestern bestand, brüht sich am stärksten in den berühmten „Klassikern“ aus. Spätere Jahrhunderte werden einmal lächeln über diese seltsamen Bücherreihen, die den Bibliotheksjahrzahl jedes gebildeten Deutschen füllten, ohne daß er zu den so gesammelten Werken seiner Dichter und Denker ein wirkliches und ehrliches Verhältnis gewinnt. Wir erinnern uns noch gut der „Klassiker“, die in den unseligen Inflationsjahren sich auch diese Bücher meterweise bestellten, möglichst mit Lederbinden und Goldschnitt, ohne daß ihr Auge je anderswo als auf dem Rücken dieses Literaturrahls gewandt hätte. Man wird einmal das Geitalter des Individualismus und des Liberalismus gerade an diesen „Klassikern“ wieder erkennen, die, ihrer ganzen Aufmachung nach, eben Deutschen zum Fachgelehrten, ja zum literarischen Spezialforscher machen wollten und die vor lauter Kleintum und Wertwerk den Blick abgelenkt haben vom Wesentlichen. Man sage nicht, daß die Unterscheidung des Großen und Wichtigen von den Nebenächlichkeiten durch diese Klassifizierung nur gefördert werden könne. Was ist im Auge des geschäftstüchtigen Verlegers am Ende nicht alles „Klassisch“ gewesen? Und trotzdem hat uns Hermann Bahr erst Stifteres „Wilhelm“ entbunden müssen. Und Erich Schmidt erst Goethes „Urfaust“. Wenn solche Veräumnisse

so gar möglich sind, in den Jahren des spezialisiertesten Gelehrtentums, dann muß es doch wohl an der Methode liegen, die den Blick verdirbt für die Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem.

Im Verlage von Philipp Reclam, Leipzig, der selbst an seinen gelbes-Klassikern die Grenzen dieser Literaturvermittlung hat erkennen können, erscheint seit einiger Zeit eine Folge von wohl ausgestatteten — allerdings boretz noch viel zu teuren — Bänden, die unter dem Sammeltitel „Deutsche Literatur“, Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Entwicklungstufen, herauskommen. Die Herausgeberin des Gesamtwerkes, seiner zahlreichen Unterabteilungen, liegt in den Händen der namhaftesten deutschen Sachwissenschaftler. Von der auf ca. 300 Bände berechneten Reihe sind bis heute kaum 3 Duzend erschienen, so daß wohl noch ein halbes Menschenalter bis zu ihrem Abschluß vergehen wird. Es ist früher schon einmal ein ähnlicher Versuch unternommen worden, in Kürschners „Nationalliteratur“. Aber die Entwicklung der literarhistorischen Methoden, die gerade in jüngster Zeit starke und entscheidende Wandlungen durchgemacht haben, fordert neue Lösungen. Das fühne Wagnis wurde schon vor Jahren begonnen, als der Staat keineswegs schon so eindeutig nationale und volkshafte Verpflichtungen fühlte, wie heute. Um so höher ist dem Verleger und den drei Hauptherausgebern dieses Wagnis anzuzurechnen. In Gemeinschaft mit den Universitätsprofessoren Dr. Walther Dreyd und Dr. Dietrich Krallid gibt Professor Dr. Heinz Kündertmann dieses Sammelwerk ganz großen Stiles und völlig neuer Art so heraus, daß die kulturbestimmenden und -bestimmten Entwicklungsreihen unserer Epoche zu Recht und Geltung kommen. Es fängt an mit der Heldendichtung, läuft über die geistliche und höfische Dichtung zur Realistik des Spätmittelalters und zur Dramatik und

Meuterei an Bord des „Schwimmenden Zuchthauses“

Bekämpfung mit heißen Dämpfen / 40 Tote

tu Paris, 8. Dezember.

Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Habas verbreitete eine Meutermeldung aus Algier, wonach an Bord des sogenannten „Schwimmenden Zuchthauses“, „La Martinière“, auf dem sich über 300, nach einer anderen Meldung sogar 670 Schwerverbrecher befinden, die nach der französischen Verbrecherkolonie Cayenne befördert werden sollen, eine Meuterei ausgebrochen sei, als das Schiff kurz vor der Einfahrt in den Hafen von Algier stand, wo weitere Sträflinge an Bord genommen werden sollten. Bei der Niederschlagung dieser Meuterei seien 40 Schwerverbrecher getötet und zahlreiche verwundet worden.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine ergänzende Meldung aus Algier, in der gesagt wird, daß der Aufstand auf der Meise von St. Martin de Ré nach Algier ausgebrochen sei. Die Lage der Wachmannschaften an Bord des Schiffes sei einen Augenblick recht kritisch gewesen. Man habe zur Niederwerfung des Aufstandes nicht nur von der Schußwaffe Gebrauch machen, sondern auch die besonderen Einrichtungen in Tätigkeit gesetzt, die sich an Bord des Schiffes für derartige Fälle befinden und die in der Ausstrahlung von heißem Kesseldampf bestehen. Der Kampf zwischen den Meutern und der Besatzung habe mehrere Stunden gedauert. Die genaue Anzahl der Toten und Verletzten sei noch nicht bekannt. Die „La Martinière“ sei am Donnerstag morgen in den Hafen von Algier eingelaufen und habe dort einen neuen Schub von Schwerverbrechern übernommen.

An zuständigen französischer Stelle hatte man um 1 Uhr noch keinen Bericht über die Vorgänge erhalten.

Neue Bestimmungen für Ehestandsdarlehen

tu Berlin, 8. Dezember.

Der Reichsfinanzminister hat, wie die „Wandelsalle“ meldet, eine vierte Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen erlassen. Danach darf das mindestens sechsmonatige Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau nicht mehr bis zum 1. Juni 1928, sondern nur noch, wie es ursprünglich vorgesehen war, bis zum 1. Juni 1931 zurückliegen. Ferner ist die Bestimmung gestrichen worden, wonach die Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens auch dann gegeben war, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1928 bis 3. Juni 1931, also vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, geschlossen worden ist. Zur Verminderung von Härten sind jedoch gewisse Ausnahmen bei Antragstellern möglich, die ihren Antrag bis zum Ablauf des 10. Dezember d. J. eingereicht haben.

Ärzte und Heilpraktiker

tu Berlin, 7. Dezember.

Ueber die Erklärungen des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Heß, und des Reichsführers der Deutschen Ärzteschaft, Dr. Wagner, auf der ersten nationalsozialistischen Heilpraktikerversammlung in München sind in der Tagespresse vielfach unzutreffende und irreführende Berichte veröffentlicht worden, die den Eindruck erwecken mußten, als habe Reichsminister Heß die Ärzteschaft angegriffen. In einer Erklärung im „Deutschen Ärzteblatt“ legt der Stellvertreter des Führers jetzt dar, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als die Ärzteschaft anzugreifen. Er betont ausdrücklich, daß er die Verdienste jedes einzelnen Arztes in vollem Umfang zu würdigen wisse und lediglich zu den Methoden der Schulmedizin und der Naturheilkunde Stellung genommen habe. Mit der Auffassung, daß im Interesse der Volksgesundheit die Naturheilkunde einen ihr gebührenden Rang erhalten und Schulmedizin und Naturheilkunde sich gegenseitig befruchten und ergänzen müßten, unter Anerkennung der wirklichen Naturheilkundigen nach energischer Ausmerzung der Kuppelrührer, vertritt Reichsminister Heß nur die Auffassung aller für die Volksgesundheit verantwortlichen Stellen, insbesondere die des Reichsarztzführers Dr. Wagner.

Arbeitsfront übernimmt alle Verpflichtungen

tu Berlin, 7. Dezember.

Der Führer der Deutschen Arbeits-Front, Dr. Robert Leh, gibt bekannt: Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der DAF übernimmt selbstverständlich die DAF alle Verpflichtungen der Verbände. Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert. Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden ebenso von der DAF übernommen. Darüber hinaus wird die DAF zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen müssen.

Auflösung der Arbeitgeberverbände

Die Preßstelle beim badischen Staatsministerium teilt mit: Der Bund Badischer Arbeitgeberverbände hat am 5. Dezember d. J. seine Auflösung

Katholisches Leben

Die Heiligprechung des Hirtenmädchens von Lourdes

tu Rom, 8. Dezember.

Infolge des andauernden Regenwetters in Rom mußte am Abend des Tages von Maria Empfängnis die Beleuchtung der Peterskirche und der Kuppel ausfallen, die zur Heiligprechung des Hirtenmädchens von Lourdes, Bernadette Soubirous, vorgesehen war. Die Heiligprechung selbst fand mit dem großen päpstlichen Zeremoniell im Beisein von 15 000 französischen Pilgern statt. Im übrigen überschritt der Andrang der Gläubigen zur Peterskirche nicht das von den letzten Seeligprechungen her gewohnte Maß. Papst Pius sehe bei der Verkündung der neuen heiligen den Tag ihrer Feier auf den 10. April, ihren Todestag, fest.

Der Papst bei Verlesung von Dekreten über Heilig- und Seligprechungen. Am Sonntag fand im Vatikan in Gegenwart des Papstes die Verlesung der Dekrete für die Heiligprechung des italienischen Seligen Don Bosco sowie die Seligprechung von drei Jesuitenpatern statt, die in Argentinien im Jahre 1628 den Märtyrertod erlitten. Die Seligprechung soll am 28. Januar 1934 erfolgen.

In der Kathedrale von Durango wurde mit großer Feierlichkeit die Konsekration von Max. J. Villareal, des Bischofs von Tehuantepec vorgenommen. Beim Verlassen der Kathedrale wurden die Bischöfe von dem treugläubigen mexikanischen Volke begeistert begrüßt.

Die Saar-Forschung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaften. Unter der Leitung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft werden die Probleme der Saarregion, von besonderer Bedeutung in dieser Entscheidungzeit, umfassend bearbeitet und durchforscht. Neben der Bearbeitung der heutzutage und völkerrechtlichen Probleme soll in Kürze ein Saar-Atlas herausgegeben werden, der die Wirtschaft, Siedlungs- und Territorialfragen darstellt. Ein umfangreiches Werk soll die Beziehungen der saarländischen Kunst- und Kulturdenkmäler zur deutschen Kunst herausstellen.

Das 93. Wundelmannfest der Archäologischen Gesellschaft in Berlin und der Vereinigung der Freunde antiker Kunst findet am 8. Dezember im Garnald-Saal in Berlin statt. Dr. Gerhart Rodenwaldt, Professor der Klassischen Archäologie an der Berliner Universität, spricht über „Die Klassische Epoche der hellenistischen Kunst“.

Hochschulnachrichten

we. Deutscher Musikpädagoge nach Italien berufen. Dr. Richard Groß, der Direktor der Westfälischen Schule für Kunst in Münster ist von der italienischen Rassegna Dorica zur Mitarbeit am Referendum über das Studium der musikalischen Komposition für das Gebiet des musikalischen Theorie- und Kompositionunterrichtes berufen worden.

we. Professor K r i e d, der vom Lehrkollegium der Universität Frankfurt zum Rektor vorgeschlagen war, ist jetzt vom Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität ernannt worden.

Das Handexemplar der Römischen Geschichte Niebuhrs, in das Niebuhr selbst die Korrekturen und Ergänzungen der zweiten Auflage eingetragen hat, ist jetzt der Bonner Universität durch Professor Dr. Marcus Niebuhr-Tod in Oxford geschenkt worden. Professor Niebuhr-Tod, der Urtext des großen Historikers, hatte dieses wertvolle Geschenk anlässlich der Einladung zur Niebuhr-Feier 1930 in Aussicht gestellt.

Aus Kunst und Leben

Der Aachener Barbarossa-Deucher für eine englische Benediktinerabtei. Die Werkstatte Bernhard Witte-Raden hat für die englische Benediktinerabtei in Budfart einen prächtigen Kronleuchter geschaffen, der eine freie Nachgestaltung des berühmten Barbarossa-Deuchers im Aachener Dom darstellt. Diese gewaltige Krone hat einen Durchmesser von über 15 Meter und ist mit 36 bernen Figuren geschmückt.

Infolge des Feiertags wird unsere wöchentliche Beilage „Die Bildschau“ mit der Welle der Sonntagsausgabe beigelegt.
D. Red.

beschlossen und die ihm angeschlossenen Arbeitgeberverbände angewiesen, sofort in Liquidation zu treten.

Das Handwerk in der Arbeitsfront

Wie das DAF-Büro meldet, erklärt der Reichsstand des Deutschen Handwerks zur Beseitigung aller Zweifel, daß alle Angehörigen des Handwerks ihre Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront ausschließlich bei den Amtsstellen der NS-Dago und der GSB anmelden. Das deutsche Handwerk wird durch eine besondere Säule im Gesamterband des Handwerks, Handels und Gewerbes in der DAF vertreten. Im übrigen sind durch diese Eingliederung des Handwerks in die DAF die Handwerkerbünde und Gewerbevereine überflüssig geworden.

Oberbürgermeister Eifner tritt zurück

Baden-Baden, 8. Dezember.

Vor Beginn der gestrigen Stadtratssitzung gab Herr Bürgermeister Schwedhelm den Mitgliedern des Stadtrates Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Eifner, in welchem dieser um Enthebung seines Amtes auf den 31. Dezember d. J. bittet. Sein Rücktrittsgesuch begründet Oberbürgermeister Eifner mit dem Hinweis auf sein Leiden, das ihn an der Ausübung seiner Amtspflichten, insbesondere der vielseitigen Repräsentationsverpflichtungen als Oberhaupt der Stadt hindere. In seinem Schreiben weist er außerdem darauf hin, daß er durch Annahme der Verträge zwischen Stadt und Staat in der Väder- und Kurverwaltungsfrage, deren Zustandekommen seine ganze Zielsetzung als Oberbürgermeister geweist war, seine Lebensaufgabe nimmere als erfüllt ansehe.

Der Stadtrat bedauerte die seit Jahrzehnten um Wohl und Ansehen der Stadt bewährte Kraft verlieren zu müssen, konnte aber die Begründung des Herrn Eifner verstehen und billigte daher das Rücktrittsgesuch.

Aus Nah und Fern

Versammlung des Münsterbauvereins

dz Freiburg i. Br., 9. Dez. Am Mittwoch hielt der Freiburger Münsterbauverein im alten Ratskloster seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Prälat Dr. Sauer, begrüßte die zahlreich erschienenen und gedachte der Toten des vergangenen Jahres, besonders des Münsterbau-meisters Dr. h. c. Friedrich Kempf, der fast fünf Jahrzehnte Pfleger und Restaurator des Münsters gewesen war. In der Geschichte des Vereins bleibe der Name Kempf unversehrt. Anschließend gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht des Jahres 1932 bekannt. Die Finanzlage sei äußerst schlecht

und unterstützungsbedürftig, zumal die jährlichen Unterstüßungen vom Reichsinnenministerium und der Kreisverwaltung unter dem Druck der wirtschaftlichen Notlage erheblich zurückgegangen seien. Auch die Münsterlotterie habe nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Anschließend nahm Baurat Graf, der neue Leiter der Münsterbauhütte, das Wort zu einem Bericht über die Bautätigkeit im verflossenen Jahr. Er berichtete über die Fortsetzung der Erhaltungsarbeiten an Chor Pfeilern, den Giebeln und den vorspringenden Kapellenpfeilern. Das Münster befindet sich zum Teil in einem ganz unhaltbaren Zustand des Verfalls, gegen den mit den geringen Mitteln viel zu wenig angegangen werden könnte.

Leichsinnige Buben

blid Pforzheim, 7. Dez. Mittwoch nachmittag bot sich auf der Auerbrücke den Passanten ein aufregendes Bild. Drei 10-15jährige Jungen hatten sich kurz vor der Mündung der Nagold in die Enz auf das Eis begeben, eine Scholle gelockert und waren damit darauf losgefahren. Die Scholle stieß schließlich gegen eine Sandbank und zerbarst. Die verwegenen Abenteurer retteten sich auf die „Insel“ und fanden auch nach langem Ueberlegen einen Ausweg. Ehe das Auge des Geistes mit Rettungsgerät eintraf, nahm einer der Burschen seine beiden Kameraden nacheinander auf den Nacken und ging mehrmals vorsichtig durch das eilige, ihm bis an die Knie reichende Wasser ans Ufer.

Aus der Erzdiözese

Versetzungen:

Die Anweisung des Vikars Konst. Benz nach Dossenheim wurde zurückgenommen; Vikar Karl Josef Döhle in Freiburg (St. Urban) als Pfarrverweser nach Dossenheim; Vikar Josef Grau in Forchheim b. R. als Pfarrverweser nach Steinmauern.

Pfarrverleihung:

Der Fürst von Fürstberg hat den Herrn Pfarrverweser Franz Mayer in Weiler i. R. auf diese Pfarrei präferiert.

Goldene Ehejubiläen

Waldfisch i. Br., 19. Nov.: Hermann Bürk und Elisabeth, geb. Kammerer; Straßberg, 29. Nov.: Elestin Widmann und Johanna, geb. Freiheit; Rastatt, 8. Dez.: Emil Saug und Elise, geb. Saugmann.

Ucht auf die Wegschränke!

Karlsruhe, 8. Dez. Am Donnerstag vormittag 11.20 Uhr fuhr kurz vor der Durchfahrt des B 615 auf der Wartstation 5 der Breitspurbahn zwischen Hugstetten und Freiburg ein Personenauto in die geschlossene nahbediente Schranke des Wegübergangs der Kreisstraße Freiburg-Breisach. Auto und Schranke wurden stark, die Lokomotive leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Es ist dies, wie amtlich mitgeteilt wird, im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe im laufenden Jahre der 42. Fall, daß geschlossene Wegschränke durch Kraftfahrzeuge durchfahren und Menschenleben durch Unachtsamkeit erheblich gefährdet wurden.

Die ersten Schlüsselblumen

blid Freiburg i. Br., 8. Dez. Trotz der winterlich kalten Witterung haben sich bereits die ersten Frühjahrsboten hervorgezeigt. In einem hiesigen Garten wurden dieser Tage die ersten Schlüsselblumen gefunden, die etwas verfrüht ihre leuchtendgelben Blüten aus dem Schnee strecken.

18 000 Meter Höhe erreicht

dz Stuttgart, 7. Dez. Der gestern von Prof. Dr. Regen er veranstaltete Stratosphärenflug führte die Ballone bis in eine Höhe von 18 000 Meter. Die Ballone waren dabei immer noch gut sichtbar. Nachdem einer von ihnen geplatzt war, senkten sie sich und landeten bei Otmarsheim 0.4. Befugheim gegen 3 Uhr nachmittags. Einer der Ballone blieb an einem Baum hängen, während die Gondel mit den wertvollen Meßapparaten unbeschädigt blieb. Prof. Dr. Regen begab sich alsbald an die Landungsstelle und brachte noch abends die photographische Meßplatte zur Entwicklung.

Liebestragödie

Zwei Tote

dz Basel, 9. Dez. Am Donnerstag abend gab ein junger 21 Jahre alter Mann in der Nähe des Lannenfeldriedhofes auf ein gleichaltriges Mädchen, das sein Verhältnis zu ihm lösen wollte, einen Schuß ab, der es so schwer verletzte, daß es kurz nach seiner Entlieferung im Spital verstarb. Nach der Tat gab der junge Mann selbst zwei Schüsse auf sich ab, die ihn sofort töteten.

Der unpolitische Tag

Die neuen Untaten des Massener Geldräubers

tu Hamm, 8. Dez. Die Wobkommission des Dortmund Polizeipräsidiums teilt mit: Der Rohngeldräuber Hans Walter sollte am Freitag morgen in der Wohnung seiner Eltern in der Königsstraße in Hamm festgenommen werden. Walter lag in der Küche angelehnt auf einem Sofa. Sofort schoß er auf die Kriminalbeamten, wobei einer einen Herzschuß, der andere einen Lungenschuß und der dritte einen Bauch- und einen Brustschuß davontrug. Ueber die am Boden liegenden Beamten sprang er hinweg zum Fenster hinaus auf das Dach eines Anwesens und entkam über die Dächer. Er ist bekleidet mit einem blauen Anzug, Kopfbedeckung (vermutlich Mütze) ohne Mantel. Walter hinterließ zwei Mehrladepistolen, davon eine Kaliber 7,65 Millimeter, die leergeköhnen war und eine Pistole von 6,35 Millimeter, deren Magazin gefüllt war. Die ausgesparte Wohnung ist auf 2000 Reichsmark erhöht worden.

Der Mörder, der inzwischen nach Dortmund geflüchtet war, wurde dort nach einem Feuergefecht erschossen.

Auf dem Scheiterhaufen verbrannt

wtb New York, 8. Dez. Wie aus Kounze (Texas) gemeldet wird, wollte die Polizei heute einen Mörder verhaften, der beschuldigt war, eine weiße Frau entführt und getötet zu haben. Der Mörder setzte den Beamten hartnäckigen Widerstand entgegen. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizei den Mörder tötete. Die Bevölkerung entriß den Beamten den Leichnam und schleppte ihn hinter einem Automobil durch

Baudarlehen für die Hohenwaldgemeinden

Im Anschluß an den Besuch des Reichsstatthalters in den Hohenwaldgemeinden hat sich die Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe auf Anregung des Ministers des Innern in anerkannter Weise bereit erklärt, den Wohnungsverbänden Siedlingen und Waldshut zur Verbesserung der baulichen Verhältnisse, insbesondere zur Behebung feuergefährlicher Mängel an Gebäuden einen Betrag von 50 000 RM. als Darlehen zu einem verbilligten Zinssatz und auf eine längere Laufzeit zur Verfügung zu stellen.

Ein Jahr Gefängnis für 8 Mark!

blid Mannheim, 7. Dez. Wegen eines Diebstahls von acht Mark hatte sich der mehrfach vorbestrafte Josef Salendel vor dem Einzelrichter zu verantworten. Obwohl die Zeugen ausagen keinen Zweifel über seine Täterschaft ließen, leugnete der Angeklagte hartnäckig den Diebstahl, der in einer Wirtschaft in der Dammstraße erfolgte. Das Gericht schenkte dem Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Schwere Anfälle durch Glätteis

Tödlich verunglückt

dz Bretten, 8. Dez. Der SS-Truppführer Schulz aus Stuttgart verunglückte auf der Fahrt nach Karlsruhe bei Wörsingen. Auf der vereisten Straße geriet sein Kraftwagen ins Rutschen und stürzte, sich mehrmals überschlagend, die Böschung hinunter. Schulz erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Tod auf der Landstraße

dz Oberballbach, 8. Dez. Auf der Landstraße Königshofen-Unterballbach stürzte der hiesige 33jährige unverheiratete Landwirt Schies, offenbar infolge der vereisten Straße, so unglücklich mit seinem Motorrad, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Bekanntheitswert wurde von Jägern aufgefunden.

Die Mosel zugefroren

tu Koblenz, 8. Dez. Die Eisbildungen auf der Mosel haben bei dem Orte Lay eine natürliche Brücke über den Fluß geschlagen. Der Fahrverkehr, der an der Stelle der Vereisung die beiden Ufer verband, ist nunmehr überflüssig geworden. Am Freitag mittag wagte sich zuerst die Jugend auf das Eis und im Laufe des Nachmittags setzte ein regelrechter Fußgängerverkehr von Ufer zu Ufer über die Eisdecke ein. Die Eisberge, die sich durch die Wucht des nachdrängenden Eises gebildet hatten, bieten ein unergleichliches Bild, das an den strengen Eiswinter 1928/29 erinnert.

Den Kältetod erlitten

blid Straßburg, 7. Dez. Als die 67 Jahre alte Witwe Kihinger in Bischheim auf die Straßenbahn wartete, brach sie plötzlich zusammen und blieb leblos liegen. Der Arzt stellte fest, daß der Tod durch Erfrieren eingetreten war; die Frau hatte durch Erstarren des Blutes einen Schlag erlitten, der ihren Tod herbeiführte.

dz Weil, 9. Dez. (Folgen des Glätteises.) Auf dem Güterbahnhof in St. Ludwig rutschte ein Ladeschaffner auf dem glatten Boden aus und geriet zwischen Rampe und Güterwagen. Es wurden ihm einige Rippen eingedrückt.

Zusammenstoß im Nebel

dz Peterzell, 9. Dez. Infolge starken Nebels stieß in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ein Auto mit dem Wagen des Fuhrhalters Fir von St. Georgen zusammen. Während das Auto mit verhältnismäßig geringen Beschädigungen davon kam, brach an dem Fuhrwerk die Deichsel und der Fuhrhalter erlitt Schulterverletzungen.

Leichsinniger Autofahrer überfährt zwei Kinder

dz Winterthur, 9. Dez. Gestern abend fuhr ein Wegemeister auf seinem Auto von Winterthur her in rasendem Tempo gegen Ohringen. Beim Dorfeingang suchte er ein Pferdeuhrwerk zu überholen, stotzte dann und geriet ins Schludern, wodurch zwei auf der rechten Straßenseite befindliche Knaben erfaßt und zu Boden geworfen wurden. Der eine, ein 11jähriger Knabe, erlitt einen Schädelbruch und verstarb bald im Krankenhaus, sein 8jähriger Bruder trug einen Arm- und Schädelbruch davon. Die Verunglückten sind Kinder des Erdarbeiters Rutschmann in Ohringen. Der Autofahrer wurde festgenommen.

geplanten Entwässerungsarbeiten und dem jählichen Kinnbadniederungen und am Mönchelgraben, die als Notstandsarbeiten mit einem Aufwand von rund 80 000 Mark durchgeführt werden sollen, erfordern 17 280 Tagewerke und geben etwa 100 Arbeitern für ein halbes Jahr Verdienst und Brot. Der Bürgerausschuß hat zu dem Projekt seine Zustimmung erteilt. Durch die Entwässerung hofft man auch einen guten Schritt in der Bekämpfung der Leberegelsteine, der hier schon über 300 Stück Vieh zum Opfer gefallen sind, vorwärts zu tun. Anteil an dem zur Entwässerung kommenden Gelände haben außer Regelschurt die Gemeinden Diersheim, Vitz und Zierolschhofen.

Ettingen, 8. Dez. Am Sonntag, den 10. Dezember findet im oberen „Birchhöl“ ein Kammermusikabend statt. Georga Valentin Panzer und Hedwig Eugenie Anobel werden zusammen Werke für Viola und Klavier zu Gehör bringen. Beide Künstler sind in Ettingen wohlbekannt und so die Musikwelt auf einen hohen künstlerischen Genuß sich freuen kann. Veranstalter des Konzerts ist die „Liedertafel“. — (Gestorben) am 7. Dezember Frau Ernestina Kagenberger, geb. Ochs, Witwe von Kaspar Kagenberger, 79 Jahre alt. Beerdigung heute Samstag 1/4 Uhr.

dz Ettenheimweiler, 9. Dez. (Weitere Verhaftung.) Im Verlauf der weiteren Untersuchung der Brandursache beim Brand des Anwesens der Geschwister Jäger wurde eine zweite Person unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet, nachdem der zuerst festgenommene Neffe der Brandgeschädigten sein Alibi nachweisen konnte.

Oberachern, 9. Dez. (Jugend an der Arbeit) ist der Name einer Ausstellung, die von der katholischen Pfarrjugend in der Zeit vom 8. bis 17. Dezember im Festsaal zu Oberachern veranstaltet wird. Zweck der Ausstellung ist ein rein kirchlicher, die Unterstüßung der Pfarrkirche. In edlem Wettstreit sind die Mitglieder des Jungmännervereins und der Jungfrauenkongregation seit langem mit den Vorbereitungen für diese Ausstellung tätig. Der Name der Ausstellung „Jugend an der Arbeit“ jagt schon an, was da allerhand zu sehen ist, Arbeiten der Jugend, Arbeiten aus ihrem Berufsleben, Arbeiten, die sie in ihren freien Stunden angefertigt haben. Schon mehrfach hat die katholische Pfarrjugend Oberachern sich in dieser Weise betätigt. Es sei nur erinnert an die beiden glänzend verlaufenen Ausstellungen der beiden verflossenen Jahre: „Schaffende Jugend“ und „Heimat und Blumen“. Möge auch dieser Ausstellung im Interesse des kirchlichen Zweckes ein großer Erfolg beschieden sein.

blid Lörrach, 7. Dez. (Zuchthaus für Einbrecher.) Am Mittwoch verhandelte das Lörracher Strafgericht gegen den Kaufmann Simon Ferber aus Geisweid, der sich in der Schweiz elf Einbrüche zu Schulden kommen ließ. So entwendete er einem Dienstmädchen die ganzen Ersparnisse und zwar einmal 1550 Franken, ferner einen weiteren Betrag von 1600 Franken und einige Münzen. Er erhielt insgesamt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

blid Schwörstadt (Bez. Siedingen), 7. Dez. (Schwerer Unfall im Kraftwerk.) Im Kraftwerk Schwörstadt kam der Arbeiter Johann Vogler von hier mit dem Starkstrom in Berührung. Er erlitt schwere Verbrennungen.

Wetterbericht

der württ. Landeswetterwarte in Stuttgart

Auf der Rückseite einer über Polen gelegenen Störung gelangten erneut aus Nordosten Kaltluftmassen nach Mitteleuropa, was lebhaften Druckanstieg und damit einen Ausgleich der Druckunterschiede mit sich brachte. Unter dem witterungsgehaltenden Einfluß des über Mitteleuropa lagernden hohen Druckes ist somit erneut trodenes Frostwetter zu erwarten.

Wettervorsage für Samstag, den 9. Dez. Zeitweise heiter, trocken, Verschärfung des Frostes.

Wasserstand des Rheins am 8. Dez. Rheinfelden 186, minus 2; Breisach 81, minus 9; Rühl 223, plus 3; Maxau 354, minus 1; Mannheim 029, minus 2; Caub 132, plus 4 Ztm.

das Regierquartier. Dann errichtete sie einen Scheiterhaufen und verbrannte den Leichnam.

Feuer an Bord eines französischen Dampfers

wtb Dänkirchen, 8. Dez. An Bord des französischen Dampfers „Rebada“ brach ein Brand aus, der schnell um sich griff. Die gesamte Dänkircher Feuerwehre ist mit den Löscharbeiten beschäftigt. Das Schiff hatte 3300 Tonnen Salspeter geladen.

13 jährige Brandstifterin

tu Straubing, 8. Dez. Die Ortschaft Maxdorf in Niederbayern wurde in den letzten Jahren wiederholt von Bränden heimgegriffen. Nunmehr stellte sich heraus, daß die 13 Jahre alte Stief-tochter des Besitzers, bei dem es zuletzt gebrannt hatte, drei Brände mit einer Kerze gelegt hatte. Das Mädchen hat bereits ein Geständnis abgelegt. Die junge Verbrecherin wurde verhaftet und in eine Erziehungsanstalt eingeliefert. Zur Zeit des ersten Brandes, den das Mädchen gelegt hat, war die Brandstifterin erst 10 Jahre alt.

Polizeiauto gegen einen Baum gerast

tu Chemnitz, 8. Dez. Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Leipziger Straße in Röhrsdorf bei Chemnitz. Ein Polizeifreienwagen kam beim Ueberholen eines anderen Kraftwagens ins Schludern und raste mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer war auf der Stelle tot, während vier Polizisten schwer verletzt wurden.



Neue Frostverschärfung

Eine erneute Kräftigung des Hochdruckgebietes bringt im Rheintal und in der Gegend wieder Frostzunahme. Ein eifriger Ostwind weht über die Gebirge und auch im hohen Schwarzwald ist die Temperaturumkehr gewichen. Polare, heftige Winde gehen über die Rämme und Gipfel hinweg und verursachen Verwehungen des lagernden Schnees. In Karlsruhe brachte der Freitag wieder — 6 Grad in der Frühe und — 3 Grad untertags, womit ein sechster Eistag in klimatischer Beziehung zu verzeichnen ist. Die Auffrischung der Ostwinde verursacht hauptsächlich in den höheren atmosphärischen Schichten eine rapide Kältezunahme, so daß z. B. auf dem Feldberg am Freitag — 11 Grad Kälte gemessen wurden, nachdem Tage zuvor noch 4 Grad Wärme erreicht wurden. Bei klarem Himmel und starker Wärmeabstrahlung werden die nächsten Nächte voraussichtlich auf den Höhen, wie in der Ebene strenge Fröste bringen.

Auch im schriftlichen Verkehr Deutscher Gruß

Wie das V.D.B.-Büro meldet, hat der Reichspostminister angeordnet, daß auch im innerdeutschen Schriftverkehr der Postdienststellen künftig in allen Fällen, wo bisher am Schluß besondere Höflichkeitsformeln üblich waren, die Worte „Mit deutschem Gruß und Heil Hitler“ anzuwenden sind.

Kleine Stadtnotizen

Die ersten Christbäume. Die ersten Christbäume sind bereits eingetroffen und hängen ihrer Käufer. Das Geschäft geht vorerst noch sehr langsam vonstatten.

Freier Eintritt für Erwerbslose zu der Eisbahn im Stadtpark. Der Stadtrat hat beschlossen, auch in diesem Winter den Erwerbslosen wieder Eintrittskarten für die Eisbahn im Stadtpark unentgeltlich abzugeben. Die Karten werden durch das Arbeitsamt in Verbindung mit dem städt. Fürsorgeamt an die Erwerbslosen ausgehändigt. Sie gelten jedoch nur für den Erwerbslosen selbst, nicht auch für Angehörige (und nur für die Zeit der Benützung der Eisbahn und deren Benützung), und sind mit der Stempelkarte vorzulegen.

Die Kraftpostlinie Karlsruhe—Ruhheim. Da am 10. und 17. Dezember die Ladengeschäfte geöffnet sein werden, wird die Abfahrtszeit des Kurles 16 an diesen beiden Tagen von 18.40 Uhr auf 19.20 Uhr verlegt.

Markgraf Berthold und Gemahlin im Staatstheater. Zur zweiten Wiederholung des Kampftüdes um den Oberstein: „Der Türlouis“ von Friedrich Roth am heutigen Samstag, den 9. Dezember, haben Markgraf Berthold und Frau Gemahlin ihren Besuch zugesagt.

In den Ruhestand getreten. Unter Anerkennung des nationalen Opferjähres in den Ruhestand versetzt wurde Oberregierungsrat Ernst Dahlinger beim Bezirksbauamt Karlsruhe.

Umbereitigung der Lastkraftwagen. Lastkraftwagen mit hochelastischer Vollgummibereitigung müssen an deren Stelle nunmehr mit Luftreifen versehen werden, wenn seit der erstmaligen Zulassung des Fahrzeuges mehr als acht Jahre verstrichen sind. Ausnahmen können nur dann genehmigt werden, wenn der Fahrzeughalter dieser Verpflichtung nicht nachkommen kann und durch die Ausbesserung des Fahrzeuges die Grundlage seiner beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit in Frage gestellt wäre. Die Weiterbenützung der bisherigen Bereifung kann im übrigen nur noch für kurze Zeit gestattet werden, da nach den Uebergangsbestimmungen die Aufbrauchfrist für die hochelastischen Vollgummireifen bereits am 1. April 1935 endgültig abläuft. Um die Beteiligten vor Schaden zu bewahren, wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß dann, wenn ein bereits umbereitungsspflichtiges Fahrzeug den Eigentümer wechselt, der Erwerber mit einer Genehmigung zur Weiterverwendung der Reifen nicht rechnen kann. Auf die mit hochelastischen Vollgummireifen versehenen Anhänger finden die Umbereitungsbestimmungen keine Anwendung.

Geschäftliche Mitteilung

Senic findet die Neu-Eröffnung des früheren Spezialgeschäftes für Herren- und Knabenkleidung, R. Breitbach, Karlsruhe, durch die Firma J. O. L. & Co. in G. m. b. H. statt. Die neuen Inhaber werden das Unternehmen als ein rein arbeitsführendes. Sie sind erste Hochleistung und waren zuletzt in leitenden Stellungen im ersten Grade Mannheimer tätig. Die größten und leistungsfähigsten deutschen Fabrikanten, die über die modernsten Betriebsmethoden verfügen, sind Lieferanten des neuen Unternehmens. Die acht Schaufenster der Firma zeigen in verschiedenen Abteilungen: Herrenkleidung, Sportkleidung, Regentkleidung, Knaben- und Junglingskleidung, Damen- und Sportkleidung, Leder- und Fellekleidung. Außerdem ist dem Unternehmen noch eine Abteilung für Maßschneiderei angegliedert. Eine Verfestigung der Schaufenster ist lohnenswert.

1 1/2 Jahre Gefängnis für Dr. Weber

Das Urteil und seine Begründung

Im Totschlagprozeß gegen den Arzt Dr. Otto Weber aus Singheim wurde gestern kurz nach 12 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt. Die Untersuchungsfrist wurde mit 10 Monaten auf die Strafe angerechnet.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Höginger, begann die

Urteilsbegründung

mit einer Darstellung der Vorgänge am 1. und 2. Februar, wie sie in der zweitägigen Schwurgerichtsverhandlung festgestellt wurden. Am 1. Februar fand im „Eisernen“ in Singheim eine Feier der SA und Anhänger der Bewegung statt. Obwohl Weber bekannt war, daß er ein scharfer Gegner der Bewegung war, begab er sich in dieses Lokal, in welchem ausschließlich Anhänger der NSDAP versammelt waren, um hier eine Siegesfeier zu begehen. Sein Erscheinen wurde als ungeheure Frechheit angesehen, daß ein Mann, der als ausgesprochener Gegner der SA in Singheim galt, in das Lokal ging. Die Siegesfeier wandelte sich um in eine Angelegenheit des Dr. Weber, da man sich über nichts mehr unterhielt, als über die Behauptungen Dr. Webers.

Es ist nicht erwiesen, daß eine ernstliche Bedrohung gegen Dr. Weber in der Wirtschaft ausgesprochen wurde.

Die SA verließ schließlich das Lokal. Als Dr. Weber schließlich das Lokal verlassen wollte mit Linz, um nach Hause zu gehen, erhielt er an der Tür einen Schlag ins Gesicht von dem Zeugen Boos. Das muß als absolut feststehend angesehen werden. Das hat Boos rückhaltlos in der Hauptverhandlung zugegeben. Er wurde dabei von zwei Zeugen beobachtet. Schon vorher hatte Dr. Weber, als er auf den Abort ging, und merkte, daß die Stimmung gegen ihn war, seinen Revolver gespannt.

Es war zu prüfen, ob der Angeklagte sich des Totschlags schuldig gemacht hat. Das Schwurgericht hat diese Frage bejaht. Der Angeklagte hat nach der Ueberzeugung des Gerichts bewußt geschossen mit dem bedingten Vor-

„Der Sieg des Glaubens“

Die für Sonntag, den 10. Dezember 1933 vorgegebene Erlaufführung in den Bad. Lichtspielen wird bekanntlich wegen Abwesenheit der gesamten badiischen Regierung auf

Freitag, den 15. Dezember 1933, abends 8 Uhr, verlegt. Die für die Sonntagvorstellung gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für die Erlaufführung am Freitag.

Bis einschließlich Donnerstag abend läuft in den Badischen Lichtspielen das bisherige Programm „Der Walzerkrieg“.

Spenden für das Winterhilfswerk

Der Verein Stadt Arbeiter hat aus einer Weihnachtsfeier und Spenden den Betrag von RM. 50.— an das Winterhilfswerk, Kreis Karlsruhe, abgeführt.

Die Herren Fabrikanten Friedrich Wolff und Fritz Wolff, Karlsruhe, Robert Wagner-Allee 33, haben dem Winterhilfswerk, Kreis Karlsruhe, den namhaften Betrag von je RM. 500.— zur Verfügung gestellt.

Niemand darf frieren...

Bedarfsdeckungsscheine für Kleidung und Wäsche

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Neben den Bedarfsdeckungsscheinen A, die an Arbeitslose, die zu Hausarbeiten (Erdarbeiten) der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände herangezogen werden, als Vergütung ausgegeben werden, sind nunmehr von der Reichsregierung auch Bedarfsdeckungsscheine B ausgegeben worden, auf Grund deren Hilfsbedürftige durch die Fürsorgeverbände durch Abgabe von Kleidung, Wäsche und Haushaltsgegenständen zusätzlich unterstützt werden können. Die für Baden erlassenen Durchführungsbestimmungen sind in der Karlsruher Zeitung — Staatsanzeiger — Nr. 280 vom 30. November 1933 veröffentlicht worden.

Hiernach müssen sich Hilfsbedürftige, die Kleidung, Wäsche oder Haushaltsgegenstände benötigen, an das Bürgermeisteramt ihres Wohnortes bzw. an das städt. Fürsorgeamt wenden. Dieses stellt den Hilfsbedürftigen einen Bezugschein aus, den der Hilfsbedürftige beim Kauf der Waren beizulegen hat. In hierfür zugelassenen Geschäften in Zahlung gibt. Diese Geschäfte haben die ihnen

von dem Hilfsbedürftigen in Zahlung gegebenen Bezugscheine der Stelle zurückzugeben, die sie ausgestellt hat. Sie erhalten hierfür sowie über eine Reichsmark lautende Abchnitte in eine Sammelkarte eingeklebt, als dem Wert der an die Hilfsbedürftigen auf Grund der Bezugscheine abgegebenen Waren entspricht. Ueber volle Reichsmark hinausgehende Pfennigbeträge muß der Hilfsbedürftige selbst aufzahlen. Die leere Sammelkarte erhält die Verkaufsstelle von der Gemeindefürsorge. Die vollen Sammelkarten mit den eingeklebten Markabchnitten werden den Verkaufsstellen durch das für ihre Umsatzsteuerung zuständige Finanzamt eingeleitet. Die Feststellung der Hilfsbedürftigkeit als Voraussetzung für die Zuteilung von Sachleistungen dieser Art hat von den Gemeindebehörden in entgegenkommender Weise zu erfolgen. Auch Personen, die nicht in laufender Unterstützung stehen, können berücksichtigt werden.

Weitere Auskünfte erteilen auf Wunsch die Bezirksämter und die Bürgermeisterämter.

festgestellt wurde, daß der alte Gutmang tatsächlich sich nicht auf dem direkten Wege nach seiner Wohnung befand. Sein Weg führte nicht durch die Eisenbahnstraße, sondern stellte einen Umweg nach seiner Wohnung dar. Der Schuh muß aus nächster Nähe gefallen sein. Er ist von vorne getroffen worden. Der Zeuge Boos hat unter seinem Eid erklärt, der alte Gutmang habe, ehe Boos dem Weber den Schlag vor der Wirtschaft berseht hat, zu ihm und einigen anderen gesagt:

„Wir wollen den Weber heute abschmieren“.

Nun ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der alte Gutmang, nachdem der Vorfall mit Boos schon einige Zeit vorbei war, entweder dem Weber an der dunklen Stelle aufgelaufen hat oder ihm nachgeschlichen ist. Gehört hat Linz nichts davon, daß jemand nachkam und Dr. Weber hat darüber auch keine bestimmten Angaben gemacht. Es kann Weber nicht widerlegt werden, daß er plötzlich am Arm gefaßt worden ist und einen nicht starken Stoß ans Auge erhielt. Es ist anzunehmen, daß nach der ganzen Sachlage der Täter der alte Gutmang war, weil er tatsächlich in unmittelbarer Nähe von Weber angefallen worden ist.

Das Schwurgericht vertritt die Ansicht, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt hat, daß er aber die Notwehr überschritten hat.

Er war angegriffen und es ist zu seinen Gunsten anzunehmen, daß sich der Angreifer Gutmang noch ganz in der Nähe aufhielt. Er hatte das Recht, sich dagegen zu wehren. Das Schwurgericht ist der Ansicht, daß er über das Maß der erforderlichen Verteidigung hinausgegangen ist. Es hätte genügt, wenn der Angeklagte vielleicht einen Schreckschuß in die Luft abgegeben hätte.

Es war weiter zu prüfen, ob die Bestimmung des Abs. 3 des § 58 zur Anwendung kommen sollte, ob der Angeklagte in Bestürzung, Furcht oder Schrecken gehandelt hat, so daß er strafrei wäre, wenn er die Notwehr überschritt. Das Gericht hat diese Frage verneint. Er befand sich wohl in einem gewissen Angstzustand, nachdem er den Schlag von Boos erhalten hatte, aber ein Zustand der Furcht oder Schrecken vorlag, daß er nicht mehr imstande war, zu erwägen, ob er das erforderliche Maß überschreitet. Der Angeklagte war daher zu verurteilen.

Bei Beurteilung der Frage, ob er fähig war, diese Ermüdung anzustellen, war auch maßgebend

sein Verhalten nach Abgabe der Schüsse. Er ist ganz planmäßig vorgegangen, hat die Waffe zu sich gefehlt und ist sofort nach dem Geschehen, um den Vorfall anzugehen.

Die Frage nach den mildernden Umständen hat das Schwurgericht bejaht, weil es sich nach der Ueberzeugung des Gerichts, daß den Gutachten der beiden Sachverständigen folgt, um einen erblich belasteten hochgradigen Rhythopathen und einen sog. Schizoiden handelt. Außerdem waren die ganzen Begleitumstände zu berücksichtigen.

Wie man hört, will der Verteidiger des Verurteilten gegen das Urteil Revision einlegen.

Drucksachenverband verbilligt

Die Post hat die Gebühr für Drucksachensendungen unter Umschlag bis zum Gewicht von 20 g von 4 Pfg. auf 3 Pfg. ermäßigt. Damit ist ein besonderer Wunsch der Geschäftswelt nach Verbilligung des Massenverkehrs ihrer Werbepublikationen erfüllt worden, und um so mehr zur rechten Zeit, als die Verbilligung noch den zahlreichen Werbesendungen für den Weihnachtskauf zugute kommt. Die Deutsche Reichspost hat außerdem — was noch nicht allgemein bekannt sein wird — gestattet, künftig den Drucksachensendungen kleine Muster in geringer Stärke beizufügen, wenn sie den Zweck haben, zur Erläuterung der Druckangaben zu dienen. Es kommen hierfür Muster aus Webstoffen, Leder usw. in Betracht. Tariflich wirkt sich diese Erweiterung der Bestimmungen nur bei Drucksachen bis 50 g aus, da über diese Gewichtsgrenze hinaus die Gebührensätze für Drucksachen und Wertsendungen gleich hoch sind. Die werbende Eigenschaft der Geschäftsdrucksachen wird sich in vielen Fällen durch die neue Bestimmung unerkennbar ganz bedeutend erhöhen lassen. Die Gebühr für Drucksachen — auch für Karte, die ohne oder mit anhängender Antwortkarte verandt werden — beträgt bis 20 g 3 Pfg., über 20 bis 50 g 4 Pfg., über 50 bis 100 g 8 Pfg., über 100 bis 250 g 15 Pfg. und über 250 bis 500 g 30 Pfg. Ferner ist die Gebühr für Drucksachen, die ohne Aufschrift an bestimmte Berufsstreife usw. durch die Post verteilt werden sollen (sog. Postwurfsendungen), in der untersten Gewichtsklasse (bis 20 g) von 1 1/2 Pfg. auf 1 Pfg. ermäßigt worden.

Jesuitenpater Jon Svensson spricht in Karlsruhe

Auf Einladung der Herderischen Buchhandlung kommt der bekannte Jesuitenpater Jon Svensson (Romni) in dieser Woche nach Karlsruhe und hält einige Vorträge über seine Lebensjahre an seiner Heimatinsel. Die Vorträge sind am Mittwoch, den 13. Dezember, im Bonifatiushaus (Weststadt), abends 20.15 Uhr; am Donnerstag, den 14. Dezember, im St. Annahaus (Oststadt), abends 20.15 Uhr; am Freitag, den 15. Dezember, abends 20.15 Uhr, im Canisiushaus (Marienstr. 14), abends 20.15 Uhr, am Sonntag, den 17. Dezember, im alten Gesellenhaus (Sofienstraße), nachmittags 15.30 Uhr. — Versäume niemand diese interessanten Vorträge; Svenssons Bücher sind in vielen Tausenden gedruckt in fast alle europäischen Sprachen überetzt oder zur Uebersetzung vorbereitet. Sie werden von jung und alt in der ganzen Welt mit Freude gelesen. Romni, wie ihn seine Mutter nannte, ist auch der geborene Erzähler. Wie weiß er schon mit ein paar Worten eine gerabue ungeheure Aufmerksamkeit zu fesseln! Ein Buch von Jon Svensson auf dem Weihnachtsfest bereitet jung und alt große Freude. Also die Vorträge an den einzelnen Tagen nicht verpassen! Eintrittspreis 20 Pfennig. Karten bei Herder, Herderstraße 84, und an der Kasse. Siehe Inserat!

Gleichhaltung im gesamten Lehrerstand

Nachdem sich, Pressemeldungen zufolge, der Landesverband der Lehrer an den höheren badiischen Lehranstalten im Hinblick auf die Einheit und Geschlossenheit des Erziehungsstandes und dessen überragende Bedeutung im nationalsozialistischen Staat aufgelöst hatte, war beschlossen worden, den Landesverband bis 31. Dezember 1933 in den Nationalsozialistischen Lehrerbund und überzuführen. Vom 1. Januar 1934 an können gemäß einer Verlautbarung der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden. Die Fragen des Berufs sollen in neu gebildeten Fachverbänden (Philologie, Zeichenlehrer, Musiklehrer und Turnlehrer) bearbeitet werden. Zum Führer der Fachschaft badiischer Philologen ist Direktor Hermann Schnitzer am Gymnasium in Durlach, der bisherige Vorsitzende des aufgelösten badiischen Philologenvereins, mit Sitz und Stimme im Gauverband des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gau Baden, berufen worden. Wie wir nun erfahren, hat der Reichsinnenminister die Organisation der deutschen Lehrerverbände jetzt selbst in die Hand genommen und beabsichtigt, eine Deutsche Erziehergemeinschaft zu gründen. Dieser Erziehergemeinschaft wird sich der Deutsche Philologenverband als Reichsfachschaft der Philologie anschließen. Die Fachschaft badiischer Philologen wird weiter bestehen. Auch die sozialen Hilfsklassen des badiischen Philologenvereins sollen vorläufig keine Veränderung erfahren.

Die Gleichhaltung im Lehrerstand. Zum Führer der Fachschaft badiischer Philologen ist Direktor Hermann Schnitzer am Gymnasium in Durlach, der bisherige Vorsitzende des aufgelösten badiischen Philologenvereins, mit Sitz und Stimme im Gauverband des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gau Baden, berufen worden.

**Dietrich's Strümpfe sind nicht nur billig
Dietrich's Strümpfe sind besser!**

Ediths seltsamer Weg

ROMAN VON KLAARA HAIDHAUSEN

Ditha trug ein zartblaues Hauskleid und Franz hatte sie sofort erspäht — zu allem Ueberflus fuhr auch der braune Tadel mit lautem Freudengekläff und wahrhaft beängstigendem Schwanzwedeln auf sie los, um sie nach Hundebart herzlichaft zu begrüßen. Sein Herr schien die Freude seines vierbeinigen Begleiters ehrlich zu teilen — schon von weitem schwenkte er das bewitterte, gamsbartgeschmückte Jägerhützel: Guten Morgen, Fräulein Lore!

Ditha war ihm ein paar Schritte entgegengegangen und streckte ihm nun die Hand hin: „Weidmanns Heil, Herr Doktor!“

„Weidmanns Dank! — Aber Ihr Wunsch kommt leider zu spät. Ich hätte Sie bei meinem Fortgehen hier oben treffen müssen, dann hätte ich mehr Glück gehabt!“

Ditha, die den alten Jägeraberglauben, auf den er anspielte, wohl kannte, lachte tröstend: „Haben Sie nichts geschossen, Herr Doktor? — Gönnten Sie den armen Tierchen noch den heutigen schönen Sommertag!“

„Tierchen!“ spottete er ein wenig arglos. „Es war ein strammer Sechserbod! Aber ich kam zu keinem sicheren Schuß und Weidmann schien mich den Prachtstier nicht. Nach Schwamm dreiber!“ Er schlug mit der flachen Hand leicht durch die Luft. „Es war so schön draußen im Wald, daß ich mich gar nicht lange habe ärgern können.“

„Nebstigen — wenn Sie schon eine solche Frühhauffieberin sind, Fräulein Lore — hätten Sie nicht Lust, mich einmal auf den Anstich zu begleiten? Es ist zwar ein wenig anstrengend — aber Sie glauben gar nicht, wie herrlich so ein Morgen im Walde ist!“

„Doch, Herr Doktor!“ Ditha nickte. „Ich kann mir's gut vorstellen. Trotzdem — zur Jagdgefahrlich taugt ich nicht.“

Sie waren wieder zur Bank zurückgegangen und sahen nun nebeneinander auf dem lieben Bläschchen. Franz Dormann hatte die Büsche abgenommen und hielt sie behutsam zwischen seinen Knien.

„Warum nicht?“ fragte er überrascht.

Ditha lachte mutwillig: „Weil ich ein furchtbar zimperliches Frauenzimmer bin!“

Ich kann nicht sehen, daß ein Tier getötet wird — ich würde Ihnen todischer jedes Bild verschonen, ehe Sie zum Schuß kämen.“ Sie sah ihn schelmisch von der Seite an. „Ich weiß recht gut, wie unglücklich das in Jägerohren klingen muß. Dörfentlich habe ich nun nicht zu sehr in Ihrer Hochachtung eingebüßt?“

Dr. Gormann lachte herzlich. „Nein, gewiß nicht! Es ist das Recht Ihres Frauenherzens, weich zu sein. Doch muß ich Ihnen Ihre Frage zurückgeben: Bin nun vielleicht ich in Ihrer Hochachtung gesunken, weil ich zu den mordlustigen Jagdgehellen gehöre?“

Ditha ging vergnügt auf seinen harmlosen Spott ein und gab ihn schlagfertig zurück. „Es scheint fast, als ob ich an diesem schönen Morgen gar nichts Besseres zu tun hätte, als uns gegenseitig die Versicherung unserer größten Hochachtung herauszulocken. Herr Doktor!“

„Ja, es scheint so“, gab er gleichmütig zu. „Aber deshalb sollen Sie mir doch nicht um Ihre Antwort herumkommen. Also?“

„Will ich auch gar nicht!“ trumpfte sie auf, fügte aber sogleich mit sehr viel Wärme hinzu: „Nein, ein weidgerechter Jägermann wie Sie — einer, der lieber einen Prachtstier lauten läßt als ihm einen unsicheren Schuß zu geben — der ist nicht mordlustig. Sie sind gewiß ein Jäger nach dem Herzen Gottes, einer, der bei aller Freude an einem guten Schuß und einem schönen Geweih doch noch größere daran hat, zu beugen und zu schonen und die Natur zu bewahren.“

Mit heimlicher Bewunderung sah Franz in Dithas Gesicht. Wie reizvoll sich ihre feinen Züge belebten, während sie sprach, wie ihre blauen Augen strahlten, daß einem wohl und warm dabei ums Herz wurde.

An dieser Stelle machten seine Gedanken plötzlich Halt. Es erriete ihn auf einmal, daß der dunkle Scheitel so viel von eben der Stirne verdeckte.

Sie mißte das Haar frei aus dem Gesicht tragen — dachte er — und die Höhe wie eine Krone um den Kopf gelegt. So wie

Ditha, dann wäre die Ähnlichkeit noch viel größer.

Seltam, daß das Spiel mit diesem Gedanken ihn gar nicht mehr erregte, im Gegenteil, es lag plötzlich ein eigener vridelnder Reiz darin, der ihn immer weiter lockte. Wenn ich das Recht dazu hätte, schloß es ihm durch den Sinn, dann würde ich sie bitten, sich einmal so zu fristieren. Und in weiterer Gedankenverbindung: Ob es wohl einen Mann gab, der dieses Recht hatte? Der — noch mehr — die schweren Flechten lösen und den Kopf in der reichen, dunklen Flut vergraben durfte?

Mit leisem Unbehagen kam es ihm auf einmal zum Bewußtsein, wie vergeschlossen Lore in allem war, was ihre Person betraf. Sie war herzlich und natürlich, flug und gut und bewundernswert tüchtig in ihrem Beruf — das hatte er in den drei Wochen des Beifammenseins erfahren. Aber sie sprach nie von ihrem Jubahne, nie von ihrer bisherigen Tätigkeit. Im Gegenteil, das wurde ihm in diesem Augenblick klar — sie lenkte das Gespräch ab, sobald es in derartige Bahnen zu führen drohte.

Daß sie etwas zu verbergen hatte, der Gedanke lag bei der Lauterkeit ihres Wesens völlig fern. Aber irgend etwas anderes mochte da sein — eine trübe Erfahrung, die sie zu verbergen strebte oder... Franz Gormann stutzte. Daß, ja das war wohl das Richtige — eine heimliche Neigung, von der noch niemand wissen sollte. Daß er daran nicht gleich gedacht hatte! Es war ja auch kaum anzunehmen, daß ein Mädchen mit so viel körperlichen und geistigen Vorzügen ungebührlich neunundzwanzig Jahre alt werden sollte.

Warum nur verurteilte ihm diese Entdeckung so viel Unbehagen? Konnte es ihm denn nicht gleichgültig sein, wenn da irgendwo ein freundlicher Stern Lore Berger in eine glückselige Zukunft leuchtete? — Empfang er nicht im Gegenteil ihren Freundschaft genug für das sympathische Mädchen, sich von Herzen darüber zu freuen?

Dr. Gormann nahm sich augenblicklich nicht

die Zeit, über seine sonderbare Verstimmung nachzugrübeln — seine Aufmerksamkeit wurde zu sehr von dem dringenden Wunsch abgelenkt, in Erfahrung zu bringen, ob es wirklich irgendwo einen Mann gab, der ein Recht auf Lore Berger hatte. Er benötigte den nächsten Anknüpfungspunkt, der ihm eben einfiel.

„Sie haben wohl viel gelitten während des Krieges, Fräulein Lore?“ tastete er vorsichtig näher. „Ein Mensch, der so weich empfindet wie Sie, muß das unendliche Leid draußen und drinnen hundertfältig mitgetragen haben.“

Ditha atmete schwer. Wenn er wußte, was sie gelitten hatte. „Ja, es war entsetzlich!“

„Gatten Sie jemand von Ihren Angehörigen draußen?“ fürchtete Franz sich weiter heran.

Sie schüttelte den Kopf. Franz senkte heimlich. Wenn sie nur nicht gar so einfüßig sein wollte! Es half nichts, er mußte deutlicher werden.

„Aber vielleicht einen — Freund?“ Es klang sehr zöghaft — er schämte sich dieser Frage — und doch war etwas in ihm, das ihn unwiderstehlich vorwärts trieb.

Zum Glück wagte er nicht, Ditha dabei anzusehen, sonst hätte ihm das verräterische Aufblitzen ihrer Augen zu denken gegeben. Aller Ernst war plötzlich daraus verschwunden. Sie hatte mit dem feinen Instinkt der liebenden Frau den Grund seiner Frage erfasst, noch ehe er selbst ihn wußte. Laufend übermütige Spottentwürfe trieben ihr Spiel in ihrem Herzen. Na warte, Liebster, die Neugier sollst du mir büßen!

„Doch“, sagte sie mit großer Wärme, „ich hatte einen Freund draußen, den liebsten, den ich je besessen habe, und ich habe um ihn gezittert und geangstigt mit aller Herzensangst, Tag und Nacht.“

„Er — fiel?“

„Nein“, kam es fröhlich zurück. „Gottlob nein! Er kam gesund zurück.“

So, Fränzchen, frohlockte sie heimlich, nun bist du so flug wie zuvor!

Dr. Gormann nahm den Hut vom Kopf und fuhr sich nervös mit den Fingern durch das dicke Haar. Der Gedanke an diesen Freund und das Rechenexempel, das er sich eben zurechtgelegt hatte, hatten ihm tüchtig warm gemacht. Er kehrte zurück — und sie war damals zwanzig Jahre alt! — Das mochte ein Wiedersehen gewesen sein! Wenn der Mann nicht blind war, mußte er ja mit beiden Händen zugegriffen haben.

(Fortsetzung folgt.)

DJK

Vor wichtigen Entscheidungen

Zum zweifellos bedeutsamsten Verbandstage seit Bestehen des Reichsverbandes der „Deutschen Jugendkraft“ treffen heute in Haus Altenberg, der bekannten Führerschule des Rath. Jungmännerverbandes Deutschlands, die Vertreter aller deutschen Jugendkraft-Gaue zusammen.

Die Neuorganisation der DJK ist die große Aufgabe, die dieser außerordentliche Reichsverbandstag zu lösen hat. Daß er sie reiflos lösen wird, darüber kann nach den sorgfältigen Vorbereitungen der obersten Verhandlung kein Zweifel bestehen. Die Frage allein beschäftigt die Gemüter, welcher Art die Lösung sein wird. Wir wollen hoffen, daß sie dem Sehnen und Wünschen der weitesten Mitgliederkreise entsprechende Rechnung trägt.

Die Tagesordnung hat nach unseren Informationen folgendes Gesicht:

Samstag, den 9. Dezember: 17 Uhr: Eröffnung. Generalpräses Wolfer erstattet Bericht. Der Plan der Neuorganisation.

Sonntag, den 10. Dezember: 9 Uhr: Durchführung der Neuorganisation; Verzungung in die neuen Ämter und Führerverpflichtung. 11.30 Uhr: Die innere Aufgabenstellung der DJK im neuen Staat. Referat von H. S. Nestor Geuser. 14.30 Uhr: Die praktischen nächsten Aufgaben auf Grund der neuen Lage. 17.30 Uhr: Schluß. Gauobmann Leis, Karlsruhe, hat die Vertretung des Gaues XIV Baden übernommen.

Wir werden in der Montagausgabe mit einem Sonderbericht über die wichtigsten Altenberger Geschehnisse aufwarten.

Kreisamtlich

An alle DJK-Fußball-Schiedsrichter des Kreises 7 Karlsruhe.

Der Regelabend am heutigen Samstag, 9. Dezember 1933, fällt aus.

Auf den am Dienstag, 12. Dezember, abends 20 Uhr, im Colosseum stattfindenden Pflicht-Regelabend der Karlsruher Schiedsrichter-Vereinigung wird hiermit hingewiesen.

Der Kreisobmann
Leis

Eine neue Zeitschrift der DJK

Das Hauptorgan der DJK, „Deutsche Jugendkraft“, das bisher als Halbmonatsschrift erschien und sich in seinem Inhalt vornehmlich an die Führer der DJK wandte, wird ab 1. Januar als Wochenblatt erscheinen und sich in Sprache und Aufmachung mehr an alle Mitglieder wenden. Neben unproblematischer

Behandlung der Wesens- und Erziehungfragen im deutschen Sport im Sinne der Ziele des Reichssportführers, wird die neue Schrift in Wort und Bild über alle wichtigen Ereignisse im Sport berichten und vom Wirken der DJK in ihm künden.

Da der Bezugspreis nur 15 Pfg. pro Heft beträgt, wird sich die Schrift wohl schnell viele Freunde erwerben, besonders aber bei den Jungkraftkräften Anhang finden. An diese ergeht unser Appell: tragt euch in die Besizerliste der Abteilung ein!

Veranstaltungen

(1) 91. Sitzung des DWSV Riederhalle Karlsruhe. Zur Feier ihres 91jährigen Bestehens wird, wie alljährlich, die Riederhalle Karlsruhe heute abend ihr traditionelles Festkonzert veranstalten. Dieses Mal unter dem Motto: „Der deutschen Jugend“. Das Konzert selbst ist in drei Abschnitte eingeteilt: 1. Der Vater Lied. 2. Reichslieder. 3. Reichslieder. Die verbindenden Redaktionen bringt Herr Oberleiter Fritz Becker, die Chorleitung unter der Leitung des Kapellmeisters, an der Orgel Dr. Hugo Ernst Wagner. Die musikalische Leitung Hugo Wagner, 90 in der 91. Sitzung des DWSV Riederhalle Karlsruhe, und an der Riederhalle.

(2) Brauns-Morgenfeier. Auf die nunmehr auf Sonntag, den 17. Dez., verlegte Brauns-Morgenfeier feiert die Aufmerksamkeit der Karlsruher Musikfreunde mit allem Nachdruck und wiederholt hingelenkt als auf eine Veranstaltung, die ein fähigstes Erlebnis festhalten ist zu vermitteln beabsichtigt. In dem durch den Namen Franz Philipp, des hochverdienten Leiters unserer Badischen Musikschule und hervorragenden Komponisten, gekennzeichnet. Es ist bekannt, daß er den von ihm geführten „Badischen Kammerchor“, mit dem diese Brauns-Morgenfeier angeführt werden wird, zu einer Höhe fähigster vollendeter Leistungsfähigkeit emporgehoben hat, die überall, wo dieser Chor auch auftrat, Anerkennung erlangt und Franz Philipp als einen musikalischen Gelehrten und Bildner anerkennt, der, wie es in einer der vorliegenden kritischen Berichte heißt, „weit und breit seinesgleichen sucht“. Möge sich sein Freund erweisen musikalischen Genusses den Besuch der Brauns-Morgenfeier am Sonntag, den 17. Dezember, vertragen.

(3) Gloria-Balk. (Sonderausgabe der „DJK“.) In dem Film: „Sonderausgabe der „DJK“.) In dem Gloria-Balk auf Freitag, den 8. Dezember, in seinen Spielplan einlegt, wird Brigitte Helm in einer wichtigen Rolle zu sehen sein, die sie vor neuen Aufgaben stellt. Die weitere Hauptdarsteller des Films sind die bekannte Komikerin Susi Kanter, Marie Bachweis, Marie Sina und der berühmte Wiener Komiker Fritz Wenzel. Regie führte Reich Schmidt unter der künstlerischen Oberleitung von Joe Man. Die Aufnahmen wurden in Wien, Neapel und Capri gemacht; Spielfilme auf dem Regalischen Meer und, zum ersten Male im Film, direkt am Rande des Weltalls.

(4) Badische Weihnacht. (Badischer Tag bis Donnerstag einseil.) Die Dichtung schreibt uns die Aufgaben, die uns in der Zeit der Spielbauer des höchsten, hochmoralischen Sinnes „Weihnacht“ immer wieder erreichen, veranlassen uns zu dieser Notiz. Besonders möchten wir darauf hinweisen, daß der Weihnachtstag am Sonntag in drei Vorstellungen gezeigt wird, also lebendiger Gegenwart ist, dieses Spiel von Wien, von englischen Könighof, der Verlobung der Königin Victoria und einer lustigen Prozedurgeschichte — um einen Walzer zu leben und sich daran zu freuen. Wlad Petrich spielt mit Renate Müller! Ein neuer Stern Heinz von Giese ist der Herrscher seiner künftigen Heimat in England, die von Hanna Haag mit unerschütterlicher Stimm gegeben wird. Paul Heberger als Kaiserkönig Lamer ist unbeschreiblich. „Walden“ läuft bis Donnerstag einseillich, am Sonntag sind drei Vorstellungen in den „Badischen Lichtspielen“!

Jón Svensson Nonni

spricht am:

13. 12. (20.15 Uhr) im St. Bonifatiushaus
14. 12. (20.15 Uhr) im St. Annabau
15. 12. (20.15 Uhr) im Canisiushaus
17. 12. (15.30 Uhr) im Alten Gesellenhaus

Karten (zu 20 Pfg.) bei
HERDER, Herrenstr. 34. Fernspr. 1286

Sie hören heute

Samstag, 9. Dezember: 6 Uhr: Morgenruf. 6.05 Uhr: Morgenkonzert. 7.15 Uhr: Frühkonzert. 8.25 Uhr: Gymnastik der Frau. 10.10 Uhr: Fröhliches Wochenende. 11 Uhr: Kompositionen. 12 Uhr: Wochenendkonzert. 13.35 Uhr: Allerlei Musik. 14.30 Uhr: Jugendstunde. 15.15 Uhr: Lernstunde. 15.30 Uhr: Harmonikabende. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Stimme der Grenze. 18.20 Uhr: Wochenschau. 18.35 Uhr: 50 Jahre elektrische Beleuchtung. 19 Uhr: Stunde der Nation. 20 Uhr: Griff ins Heute. 20.10 Uhr: Alpträume. 21 Uhr: Wir atmen auf. 22.20 Uhr: Du mußt wissen. 22.45 Uhr: Schallplatten. 23 Uhr: Buntes Konzert. 24 Uhr: Nachtmusik.

Gottesdienst-Ordnung

St. Peter-und-Paulspfarrei Durlach

Samstag: nachmittags von 3-5 Uhr: Beichte für die Mädchen, von 5-7 Uhr: für die Knaben; ebenso Beichtgelegenheit abends von 8 bis 8.30 Uhr. 6 Uhr: Salveandacht zu Ehren der lieben Muttergottes. — **Sonntag:** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Uhr: deutsche Eingemeinde mit Predigt und Adventskommunion der Kinder; 9.45 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10.30 Uhr: deutsche Eingemeinde mit Predigt; 2 Uhr: Adventsveper; 4 Uhr: Versammlung des St. Rotburgvereins im Christkönigshaus. — **Montag:** 7 Uhr: hl. Messe für Emerentia Schmitt; abends 8.15 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Christkönigshaus. — **Dienstag:** 7 Uhr: Schülergottesdienst mit Koratsamt; hl. Messe für Emma Kunz; 8 Uhr: hl. Messe für die verstorbenen Angehörigen der Familie Rottich. — **Mittwoch:** 7 Uhr: hl. Messe für die Anlieger des Rath. Frauenbundes; abends 8 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung der Marianischen Jungfrauenkongregation im Christkönigshaus;

8.15 Uhr: Versammlung des Gesellenvereins; 8.15 Uhr: Versammlung des Jungmännervereins im Christkönigshaus. — **Donnerstag:** 7 Uhr: hl. Messe für Maria Winterhalter; abends 8.15 bis 9 Uhr: hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache. — **Freitag:** 7 Uhr: Schülergottesdienst; hl. Messe für Fr. Karoline Kramer, Emil Franz Kramer und Katharina Dem.

Hohenwettersbad.

Sonntag: 9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; hl. Messe für Gustav Rottenecker.

Vereinsanzeiger

Kathol. Jungmännerverein. — Kathol. Gesellenverein Karlsruhe-Rüppurr

Sonntag, den 10. Dezember 1933: Unser Vatrosinium! Aus dem reichen Tagesprogramm: 7 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Adventskommunion. Freunde! Bemeist durch reifliche Teilnahme eure Geschlossenheit. 11 Uhr: In den Räumen des Pfarrhauses (unteres Stockwerk) Eröffnungsfest zur Kruppen-Ausstellung. Anschließend Rundgang durch dieselbe. — 2.30 Uhr: Fußball-Verbandsspiel Abfiedlung gegen Karlsruhe-West, 1. Mannschaft.

Abends 7.30 Uhr: Im „grünen Baum“ Festakt mit ernster und heiterer Folge. Weibspiel. Jugend-Orchester. DJK. Jungkar. Gesang. Eintritt frei!

Tages-Anzeiger

für Samstag, den 9. Dezember 1933

Tagesanzeiger für 9. 12.

Staatstheater: 19.30-23 Uhr: Der Fürstentum. **Badische Lichtspiele:** 17 und 20.30 Uhr: „Walzerkrieg“.

Gloria-Balk: „Hochzeitsreise zu Dritt“.

Palast-Lichtspiele: „Das verlebte Hotel“.

Residenz-Lichtspiele: „Der Stern von Valencia“.

Schauburg: Anna und Elisabeth (Die kleine Heilige).

Festhalle: 20 Uhr: Weibstunde für die deutsche Jugend.

Gröningen: 14-18 Uhr: Weihnachtsspielung.

Herausgeber u. Verleger Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe i. B. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik Dr. E. Buhla. Verantwortl. für Nachrichtendienst: Dr. Willy Müller-Reif; für Kulturelles u. Feuilleton: Dr. Otto Färber; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederer, sämtliche in Karlsruhe.

Berliner Redaktion: Dr. H. Schuster, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 78 a.

Der gut angezogene Herr trägt einen WINTER-ULSTER Rud. Hugo DIETRICH

Meine hochwertigen Qualitäten und meine billigen Preise 58.- 68.- 75.- 82.- 98.- etc. erleichtern Ihnen den Einkauf von

Oefen vorteilhaft bei:
Bender & Co. G. m. b. H.
 Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.
 Fernsprecher 244 und 245

Todesanzeige
 Unsere liebe Mutter
Frau Adelheid Gerstner Wwe.
 geb. Müller

ist am 6. Dezember 1933, abends 1/6 Uhr nach langem qualvollen Leiden, nahezu 80jährig, gott- ergeben, verschieden. Wir haben sie wunschgemäß am 8. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr, in aller Stille beerdigt.

Allen denen, die der lieben Verstorbenen und uns ihre Teilnahme bekundeten, sowie auch den ehrw. Schwestern des Bernhardshauses für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Hollrith.

Danksagung.
 Es ist uns ein besonderes Bedürfnis, der hochw. Geistlichkeit des Kapitels Rastatt für ihre so zahlreiche Anteilnahme an dem Begräbnis des hochw. Herrn Pfarrer
Bernhard Merkel

herzlichen Dank zu sagen, auch denen, die uns schriftlich ihre Anteilnahme bekundeten.

Ein besonderes Vergelt's Gott dem hochw. Herrn Prälat Dr. Stumpf, St. Stefan Karlsruhe, und dem hochw. Herrn Geistlichen Rat und Dekan Moosbrugger, Engen, seinen Kursenossen, dem hochw. Herrn Pfarrer Simon, Herrn Bürgermeister Butz und der ganzen Pfarrgemeinde Hardheim bei Meßkirch für die warme Anteilnahme an unserem schweren Leid und für die Beteiligung am Begräbnis.

Wir bitten um das stille Gebet für den lieben Verstorbenen.

Reichental, den 8. Dezember 1933.
 In tiefster Trauer:
Familie Isidor Merkel, Reichental.

Steuertarten für das Kalenderjahr 1934.

Die Steuertarten werden in diesen Tagen an die hiesigen Arbeitnehmer verteilt.

Die Steuertarten sind ausgestellt auf Grund der bei der Personalausnahme vom 19. Okt. 1933 von der Gesundheitsvorsicht auszufüllten Haushaltslisten. Sie sind sorgfältig aufzubewahren, auch wenn sie nicht gebraucht werden sollten (Gebühr für eine Duplikatentaxe 2. St. 1.40). Bis zum 1. Jan. keine Steuerarten erhalten haben sollte, muß sich bis 15. Januar an das hies. Statist. Amt, Säbingerstraße 98, wenden (schriftliche Anfragen bitte beilegen). Wer erst später rekrutiert, hat die Duplikat-Gebühr zu zahlen.

Empfänger von Ruhe- oder Hinterbliebenengebälten müssen ihre Steuertarten unverzüglich für die Auszahlung dieser Bezüge an den zuständigen Stelle einreichen.

Arbeitgeber, bis zum 1. Januar 1934 nicht mehr als 3 Personen (einschl. Lehrlinge und Lehrlinginnen) beschäftigten, haben (von besonderen Ausnahmefällen abgesehen) für den einschlägigen Steuerbezirk Steuerarten in die vorgesehene Markenbogen einzufügen und zu entwerfen. Die Bogen sind unentgeltlich zu haben beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Zimmer 4, beim hies. Statist. Amt und bei den Gemeindefunktionären der Bezirke.

Alle Anträge und Anfragen, die die Bürgersteuer betreffen, sind, wie auch auf der Steuerkarte, Seite 4, angegeben ist, nur an die Statist. Amt, Rastatt, zu richten — dagegen die die Ausstellung der Lohnsteuerarten betreffenden Anträge und Anfragen an das hies. Statist. Amt, Säbingerstraße 98. Ihre Erhöhung des Steuerbeitrags vom 1. Jan. 1934 ist nur das Finanzamt Karlsruhe-Stadt zuständig.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1933.
 Der Oberbürgermeister.

Werbt für die kath. Presse!

Praktische Weihnachtsgeschenke:
Kamelhaardecken Schlafdecken

per Stck. Mk. 25.- 20.- 15.- 12.- 2.-
 10.- 7.- 5.- 3.80 2.-

Große Auswahl in **Bettwäsche, Herrenkleiderstoffen, Damenkleiderstoffen**

Arthur Baer
 Karlsruhe, Kaiserstr. 193
 Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Wolldecken
 einfarbig und gemustert von 9.50 Mk. an

Steppdecken Daunendecken
 in verschiedenen Ausführungen von 16.- Mk. an besonders empfehlenswert Marke „Kronensiegel“ 59.50 Mk. netto

Bettwäsche
 moderne Garnituren von 6.75 Mk. an

Zimmelfabrik n. Nims
 Kaiserstraße 171

R Saba, Selbst, A Siemens, etc. D Teilzahlung I Volksempfänger O Ehestanddarlehen nehme an

J. Piasecki
 jetzt Schützenstr. 17

Zöten
 von Hund u. Katzen im Sommerlofen elektrischen Heizgeräten im Zierheim des Zierhauers ein Karlsruher — am Blugplatz — Tel. 4655.

Für wenig Geld praktische Weihnachtsgeschenke
 Qualitäts-Bestecke für den Tisch da Passende
 Geflügelschere, Obstmesser, Nußknacker, Tranchiermesser, Kuchengreifer.
 Nähscheren und Etuis, Nagelpflegescheren und Etuis, Taschenmesser, Tourenmesser, Rasierutensilien, Jagd- u. Sportwaffen, Luftgewehre.

aus den ältesten Karlsruher Fachgeschäften
Geschw. Schmid & P. Schäfer
 Kaiserstraße 88 Erbprinzenstraße 22
 — Eigene Messerschmiede, eigene Feinschleiferei. —

Neu-Eröffnung!
 Samstag, den 9. Dezember 1933, 11 Uhr vormittags

Hiermit zeigen wir der Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung an, daß wir mit dem heutigen Tage das altbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung N. Breitbarth, Karlsruhe, Kaiser-, Ecke Herrenstraße, käuflich erworben haben und als rein arische Unternehmen weiterführen werden.

Die langjährigen Erfahrungen in den ersten Häusern der Branche — zuletzt in leitenden Stellungen bei der Firma Engelhorn & Sturm, Mannheim — bieten Ihnen die Gewähr, daß der Forderung der Zeit entsprechen wird:

Höchstleistung auf dem Gebiete der Qualität, Paßform u. Preiswürdigkeit

zu bringen. — Unsere Verbindungen mit den größten und leistungsfähigsten deutschen Fabrikanten — sie verfügen über die modernsten Arbeitsmethoden, unterstützt durch Fabrikationsmaschinen neuester Konstruktion und einem Stamm erstklassiger Facharbeiter — verbürgt diese Höchstleistung. — Ein kleines Bild unserer Abteilungen möchten Ihnen unsere 18 Schaufenster übermitteln. Wir hoffen, daß sie Ihr Interesse finden und Sie veranlaßt, selbige vor Ihrer nächsten Anschaffung zu besichtigen.

Es würde uns ein Vergnügen sein, Sie gewissenhaft zu beraten, ohne Sie zum Kauf zu drängen.

Jost & Schank
 vom. Breitbarth
 Karlsruhe Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Öffentl. Zahlungserinnerung.
 Es sind fällig:
 11. 12. 33: die Einkommen- und Körperlichkeitssteuer-Borauszahlungen für das 4. Vierteljahr 1933 nebst Landeskirchensteuer.
 11. 12. 33: die Umsatzsteuer-Borauszahlungen für den Monat November.
 15. 12. 33: die Beiträge an den Kosten der Bauernkammer für das Kalenderjahr 1933.

Kremer sind fällig geworden die Rückzahlungsbeträge nach dem Monat November. Für diese Zahlungen wird erinnert. Terminüberschreitung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Beschlüssige Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1933.
 Die Finanzämter:
 Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach, Ettlingen, Breiten und Bruchsal.

Jetzt ist die Auswahl noch unbegrenzt!
Teppiche:
 Bukle 200/300 31.50
 Wollplüsch 200/300 65.00
 Wolltourtour 200/300 75.00

Brücken: Wolltourtour 90/180 cm 19.80

Kokosläufer: in ca. 68 cm breit 1.85 p. Mtr.

Deutscher Spezialhaus Siegel & Mai G. m. b. H.
 in Haus d. Fa. Mut-Nagel
 Kaisersstraße 116.

Jugend an der Arbeit!
Ausstellung
 im Rebstocksaal in Oberachern verbunden mit
Glückshafen
 zu Gunsten der Pfarrkirche veranstaltet vom
 Kath. Jungmännerverein u. der Jungfrauenkongregation.
 Vom 8. bis 17. Dezember 1933 täglich geöffnet 14 bis 21 Uhr.
 Eintritt: Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
 Zahlreichen Besuch erwünscht das kath. Pfarramt Oberachern.

Werbe-Drucksachen
 liefert
Badenia in Karlsruhe
 A.-G. für Verlag und Druckerei

Badisches Staatstheater
 Samstag, 9. Dez.:
 E 9. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 401—500 und 801—900. Der Türkenlouis. Kampffeld von Friedrich Roth. 19.30—23 (3.90).

Der Türkenlouis
 Kampffeld von Friedrich Roth.
 Regie: Stimmigoffen.
 Mitwirkende: Erhardt, Braundorfer, Rauh, Baumbach, Dablen, Ernst, Gemmede, Fera, Fierl, Fister, Klobbe, Kühne, Richter, Matthias, B. Müller, Brüter, Schmidt-Rehler, Schulze, v. d. Zenzend, Chret.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 23 Uhr.
 Preise B (0.60 bis 3.00 RM.).

Gloria
 reizvoller und verführerischer denn je in
„Hochzeitsreise zu Dril“
 mit Oskar Karlweis, Susi Lanner, Oskar Sima. — Ein Film voll Herz, Humor und Liebenswürdigkeit.
 Täglich: 4.00, 6.15, 8.30, So. ab 2.30 Uhr.

Kesi
 Liane Haid Ossi Oswald
 in dem spannenden Unterhaltungsfilm der Ufa
„Der Stern von Valencia!“
 mit P. Westemeier, Hans Dappe, Willy Schur u. v. a.
 Beg. W.: 4.00, 6.15, 8.30, So. ab 3.00.

Pali
 Herronstr. 11
Weit-Uraufführung:
„Das verliebte Hotel“
 mit Anny Ondra, Matthias Wiemann, Peter Voss, Erika Glässner, Josef Eichheim.
 Anfangszeiten: 4.00, 6.20, 8.40 Uhr.

Badische Lichtspiele
 Täglich 5 und 8.30 Uhr
 Sonntag 3, 5.20, 8.30 Uhr

2. Woche
 Renate Müller Willy Fritsch
Wälzerkrieg

Friedrich Bloss
 Kaiserstraße 104, Ecke Herrenstraße

Eine gute Anregung für die verschiedenen Weihnachtsgeschenke geben Ihnen die **Gabentische meiner Schaufenster** und die derzeitige **Weihnachtsausstellung** in meinen Verkaufsräumen.

Ich lade Sie zu einem unverbindlichen Besuche ein, wir werden Ihnen alles zeigen und Sie sachkundig beraten.

Die Preise sind der heutigen Zeit entsprechend außergewöhnlich niedrig.

Nicht nur für den Festtag, sondern auch für den täglichen Gebrauch finden Sie im 2. Stock eine überaus schöne Ausstellung in Porzellan und Keramik.

Badisches Staatstheater Karlsruhe
 Spielplan vom 9. bis 17. Dezember 1933

Im Staatstheater:
 Samstag, 9. Dezember: E 9. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 401—500 und 801—900. Der Türkenlouis. Kampffeld von Friedrich Roth. 19.30—23 (3.90).
 Sonntag, 10. Dezember: C 9. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 901—1000. Zum ersten Male: Das Christelflein. Spieloper von Hans Pfitzner. 20 bis nach 22 (4.50).
 Montag, 11. Dezember: Deutsche Bühne Volksring 3. Das Christelflein. Spieloper von Hans Pfitzner. 20 bis nach 22 (0.80—1.70).
 Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
 Dienstag, 12. Dezember: Geschlossene Vorstellung für die NSDAP. Krieg im Frieden. Lustspiel von Moser und Schönthan. 20 bis nach 22.30.
 Kein Kartenerwerb im Staatstheater!
 Mittwoch, 13. Dezember: Nachmittags: Schülermiete: Der Türkenlouis. Kampffeld von Friedrich Roth. 15 bis 18.30 (0.40—2.60).
 Abends: A 10 (Mittwochmiete), S II, 5. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 5. S.-Gr., 1. und 2. Hälfte. Das Christelflein. Spieloper von Hans Pfitzner. 20 bis nach 22 (4.50).
 Donnerstag, 14. Dezember: Deutsche Bühne Volksring 4. Das Christelflein. Spieloper von Hans Pfitzner. 20 bis nach 22 (0.80—1.70).
 Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
 Freitag, 15. Dezember: F 9 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 2. S.-Gr. und 1101—1200. Cofifantutia (So machen's alle). Komische Oper von Mozart. 20 bis nach 22.30 (4.50).
 Samstag, 16. Dezember: Nachmittags: Neu eingelebt: Christfinschens Märchenbuch. Weihnachtsmärchen von Ulrich von dem Trend. 15—17 (0.50—1.50).
 Abends: C 10. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1201—1300 und 1401—1500. Der Türkenlouis. Kampffeld von Friedrich Roth. 19.30—23 (3.90).
 Sonntag, 17. Dezember: Brahm's Morgenfeier. 11.15 bis 12.45 (0.40—0.80).
 Nachmittags: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Zum ersten Male wiederholt: Christfinschens Märchenbuch. Weihnachtsmärchen von Ulrich von dem Trend. 15.15—17.15 (0.50—1.50).
 Abends: E 10. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1301—1400. Einmaliges Gastspiel Valentin Haller: Der Troubadour. Oper von Verdi. 19.30 bis nach 22 (4.50).

Im Städt. Konzerthaus:
 Sonntag, 10. Dezember: Keine Vorstellung.
 Sonntag, 17. Dezember: Zum ersten Male wiederholt: Komtesse Guderl. Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld. 19.30—22 (2.50).

Auswärtige Gastspiele:
 Sonntag, 10. Dezember: In Offenburg: Nachmittags: Der 18. Oktober.
 Abends: Krieg im Frieden.
 Donnerstag, 14. Dezember: In Rastatt: Die vier Musketiere.